1895. Freitag, 28. Juni.

Der Gesellige.

No. 149. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortl. für den redaktionellen Theil i. V.: Hans Horst, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woseran u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Höchste Zeit

ist es, daß diejenigen auswärtigen Abonnenten, welche die Bestellung auf das **dritte Vierteljahr** noch nicht erneuert haben, dies nunmehr **sogleich** zu thun, damit die regelmäßige Lieferung nicht unterbrochen wird.

Auch für das neue Vierteljahr haben wir mehrere vorzügliche Romane und Erzählungen aus der Feder bedeutender Schriftsteller erworben.

Unsere Abonnenten in der Stadt Graudenz, denen der „Gesellige" ins Haus gebracht wird, bitten wir, etwaigen Wohnungswechsel möglichst schon vor dem 1. Juli unserer Expedition anzuzeigen.

Abonnementskarten für Abholer können zu 60 Pfg. pro Juli in unserer Expedition und aus folgenden Ausgabestellen entnommen werden:

Frau Zuzakowski, Lindenstraße,
J. Engl, Tivoli,
Frau Liedtke, Kasernenstraße,
Max Deuser, Marienwerder- und Amtsstr.-Ecke,
A. Makowski, Marienwerderstraße,
G. Buntfuss, Oberberg- und Petersilienstr.-Ecke,
Zakrzewski & Wiese, Marktplatz- und Langestr.-Ecke,
Th. Geddert, Tabakstraße,
Thomaschewski & Schwarz, Oberthornerstraße,
W. Rosteck, Rehdenerstraße,
F. Seegrün, Culmerstraße.

Um den Inserenten eine Garantie für die Verbreitung ihrer Anzeigen zu bieten, wird die Auflage des Geselligen alljährlich notariell beglaubigt. Die notariell beglaubigte Auflage betrug im März

1890: **15 400** Exemplare,
1891: **16 800** „
1892: **18 200** „
1893: **20 800** „
1894: **22 350** „
1895: **25050** „

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Umschau.

Fast gleichzeitig mit dem im Abgeordnetenhause eingebrachten Antrag Gamp wegen anderweitiger Regelung des Fideikommißwesens (S. Preuß. Landtag im zweiten Blatt) bringt die „Korresp. des Bundes der Landw." einen sehr scharfen Artikel gegen das Anerbenthum, das, wie der Artikel nachzuweisen sucht, ungünstig auf die Zahl der Ehen und der Kinder wirkt. Das könne man z. B. in Westfalen und Hannover deutlich erkennen. Die „abgehenden" Kinder, besonders die Söhne, heirathen oftmals garnicht, sonst aber meist spät. Der Sohn eines Großbauern heirathet kein Dienstmädchen oder eine Person aus den arbeitenden Klassen; als „abgehender" Sohn, der häufig ganz mittellos ist, kann er aber eine „bessere Partie" meist nicht machen. So wird er unfreiwillig zum Junggesellen, und das ist immer ein Uebelstand. Man kann sich ja Ursachen denken, aus denen Jemand die Ehelosigkeit wählt; unterbleibt aber die Eheschließung aus materiellen Gründen, so führt das häufig zur Unsittlichkeit, und da ist in hohem Grade zu bedauern, daß die Lage der Dinge die Eheschließungen erschwert. Hat der eigene Besitzer mehrere Kinder, so kann nach seinem Absterben der „Anerbe" sich nur mit genauer Noth erhalten, denn nach Auszahlung der Abfindungen an die Geschwister bleiben nur Schulden übrig. Die abgehenden Söhne und Töchter spielen meist eine sehr traurige Rolle in der Welt. Um landwirthschaftliche Arbeiter zu werden, sind sie zu stolz, und zu arm, um sich selbstständig zu machen. So führen sie ein Leben zwischen Thür und Angel, die Söhne treiben sich — wenn möglich unter einem Titel, der nach etwas klingt — auf fremden Besitzungen herum und kommen in ihrem Leben zu nichts. Die Töchter bleiben möglichst lange auf dem elterlichen Hofe, bis sie schließlich nach der Hochzeit des „Anerben" von dessen Frau heruntergetrieben werden. Diese Ausführungen zeigen, so meint die „Korr.", wie alle Dinge zwei Seiten haben und auch gegen das Anerbenthum sich manches sagen läßt.

Durch Ausflug, Turnspiele, Kommers und Schauturnen hat dieser Tage der „Verband nicht farbentragender Akademischer Turnvereine zu Berlin" sein Stiftungsfest gefeiert. Zu diesem waren u. A. der Rektor Professor Dr. Pfleiderer, verschiedene Professoren und Hauptmann v. Hagen von der Militärturnanstalt mit mehreren Offizieren erschienen. Der Oberpräsident von Westpreußen, Dr. v. Goßler, ließ den Vereinen seine Grüße überbringen mit der Versicherung, daß seine Theilnahme nach wie vor der Turnsache gehöre und daß er den Vereinen ein ferneres Emporblühen wünsche. — Auf dem am Abend sich anschließenden Kommers waren die meisten Gäste, die dem Schauturnen beigewohnt hatten, nebst zahlreichen Vertretern befreundeter Vereine erschienen. Professor Dr. Pfleiderer hielt dabei im Anschluß an den alten Turnwahlspruch: „Frisch, fromm, fröhlich, frei!" eine Rede, in welcher er ungefähr Folgendes ausführte:

„Nicht nur jugendliche Frische liebe und ehre ich, sondern deutschen Idealismus und Charakterbildung, die Sie zugleich mit dem Turnen anstreben. Bleiben Sie frisch, Ihrem Wahlspruch gemäß, und auch fromm, fröhlich, frei! — Fromm besagt nicht „kopfhängerisch", sondern „ehrfürchtig und treu". Ehrfürchtig, nach Goethes Wort, vor dem, was über uns ist, vor dem, was um uns ist, vor dem, was in uns ist. Ehrfürchtig zunächst vor Gott und vor dem Kaiser. Ehrfürchtig auch vor dem, was um uns ist, das heißt, Jedem das Recht lassen, das ihm gebührt. Ehrfürchtig vor dem, was in uns ist. Wir ehren Diejenigen, die sich nicht der Schlaffheit und Sinnlichkeit hingeben, sondern in ernster harter Arbeit ein starkes Selbstbewußtsein und Willensstärke sich erringen. Fröhlich zu sein, ist eine Aufgabe, ja eine Tugend, die in dem Kampfe des Lebens nicht leicht ist. Seien Sie fröhlich, wie es in dem schönen Liede: „Noch ist die blühende, goldene Zeit", so herrlich gesungen ist. Frei lautet das letzte Wort Ihres Wahlspruches. Frei ist, wer sich selbst beherrscht. Nichts erzieht so, als die Turnvereine, wo man den Körper zwingt, sich in strenger Zucht zu stählen. Selbstvertrauen wird geweckt durch schwierige Uebungen. Selbstständigkeit ist verbunden mit Unterordnung und Einordnung. Die Turnerei ist ein Bild des deutschen Volkes: sie hat den Gedanken von Deutschlands Einheit in den trüben Zeiten, als Deutschland durch seine Zerrissenheit ohnmächtig darniederlag, hochgehalten. Und nun ist erfüllt, was die Turner erstrebt haben. Das zeigt das Fest, das Kaiser und Volk herrlich vor aller Welt in Kiel soeben begangen. Daran haben auch die deutschen Turner mitgewirkt. Möge es immer so bleiben. Pflegen Sie weiter so die Turnerei mit Ihrem Wahlspruch: „Frisch, fromm, fröhlich, frei!"

In Kiel wird es nach und nach ruhiger; wenn auch die Segelregatten des kaiserlichen Yachtklubs, an welchen der Kaiser und Prinz Heinrich theilnehmen, noch das Interesse der Bevölkerung in Anspruch nehmen, der Strom der fremden Schaulustigen, welche dem großen Schauspiel der Eröffnung des Nord-Ostseekanals beigewohnt haben, verläuft sich allmählich. Die Kriegsschiffe der fremden Marinen haben zum größten Theil schon den Hafen verlassen und sind auf der Heimreise. Unter den ersten, welche abdampften, waren die Franzosen; der 24. Juni, der Todestag Carnots, war ihnen eine willkommene Gelegenheit, sich von dem geräuschvollen Freudenfeste zurückzuziehen. Ein Theil der französischen Presse widmet den Schiffen und ihrer Besatzung Worte der „herzlichsten Theilnahme". So schreibt u. A. das „Echo de Paris": „Endlich ist das französische Geschwader von seiner peinlichen Aufgabe erlöst und früher als alle anderen Schiffe von Kiel abgedampft. Bekanntlich kam der Trauertag zum Gedächtniß des Herrn Carnot wie gerufen, um der harten Frohne ein Ende zu bereiten. Es ist dies der letzte Dienst, den der unglückliche Präsident seinem Vaterlande geleistet hat. Ohne seinem Andenken zu nahe zu treten, darf man sagen, daß unsere Seeleute ihre trikoloren Flaggen niemals so fröhlich mit Trauerflor umhüllt haben, wie diesmal."

Der bewußte „Dienst" mag von den Franzosen lebhaft geschätzt werden. Carnot hat ihn nur nicht selber geleistet, da er sich bekanntlich nicht selbst erstach, sondern von Caserio erstochen wurde.

Im allgemeinen haben sich die Franzosen aber in Kiel so benommen, daß man ihr Verhalten für einen unlieb abgestatteten „Höflichkeitsbesuch", wenn man artig sein will, gerade noch als „korrekt" bezeichnen kann, indem sie eine direkte Störung oder einen merkbaren Mißton nicht hervorgerufen haben. Jedenfalls waren Admiral Menard und seine Leute an strenge Instruktionen gebunden und es trifft sie selbst kein Vorwurf. Wir können uns mit diesem Verlauf der Sache schließlich zufrieden geben, zumal die Höflichkeit des Gastgebers nicht gern das Benehmen der Gäste kritisirt, und andererseits, abgesehen von ausländischen unparteiischen Zuschauern, selbst französische Stimmen dahin laut werden, wenn man sich in Kiel so zurückhaltend und feindselig zeigen wollte, hätte man lieber ganz wegbleiben sollen.

Doch fehlt es auch nicht an Stimmen in der französischen Presse, die sich anerkennend über die Tage in Kiel aussprechen. Das „Journal des Débats" schreibt, allerdings unter voller Hervorhebung des glücklichen russisch-französischen Einverständnisses:

„Will man gerecht sein, so läßt sich nicht leugnen, daß die deutsche Regierung alle ihre Maßregeln so getroffen hatte, daß wir unsere Theilnahme an den Festen nicht zu bereuen brauchen. Die Reden des Kaisers Wilhelm sind in jeder Beziehung tadellos gewesen. Aus ihnen sprechen die friedlichsten Gefühle, die mit Beredsamkeit zum Ausdruck gebracht sind. Der junge Herrscher hat bei diesem Anlaß Zurückhaltung und Takt bewiesen. Er zeigte sich mit Recht stolz und glücklich über das große Werk, dessen Abschluß er feierte; aber er war eifrig bemüht, nur vom Frieden, von Einigkeit, vom Handel und von der Besserung der Lage der Völker zu sprechen; und keines seiner Worte ließ an noch so empfindliche Ohren einen Ton dringen, der auch nur irgendwie Zweifel erregen konnte. Sprächen wir englisch, so würden wir sagen: er hat sich als Gentleman seinen Gästen gegenüber gezeigt. Befriedigt, sie um sich versammelt zu sehen, wollte er, daß Keiner von ihnen es zu bereuen hätte, die höflich an ihn ergangene Einladung höflich erwidert zu haben."

Allerdings hat Kaiser Wilhelm den Besuch, den er auf den Schiffen der übrigen in Kiel vertretenen Nationen abgestattet hat, den Franzosen gegenüber unterlassen; doch schienen das die Franzosen selbst für ganz in der Ordnung zu finden. Wenigstens regen sie sich darüber öffentlich nicht auf. Es konnte ja auch garnicht anders kommen. Wie jetzt bekannt wird, bestätigt sich die Nachricht, daß der französische Admiral Menard beim Frühstück auf dem Flaggschiff „Mars" als Erster an Bord erschienen und mit Trommelwirbel und sonstigem Zubehör empfangen worden sei, nicht. Der gute Admiral hatte vielmehr plötzlich „kalte Füße" und infolgedessen einen so furchtbaren Schnupfen mit Husten und Heiserkeit bekommen, daß der Aermste es vorzog, dem Festmahle fernzubleiben, anstatt seine kostbare Gesundheit zu gefährden!

Eine etwas überschwengliche Schilderung des Eindruckes, den das Fest und die Person des deutschen Kaisers auf die französischen Journalisten gemacht hat, entwirft der Berichterstatter des Daily Graphic; er schreibt:

„Ich befinde mich unter einer Menge französischer Journalisten. Sie haben den Kaiser in Hamburg, auf dem Balle in der Marine-Akademie und beim Legen des Schlußsteines gesehen und gehört. Sie kamen an mit feindseligen Gefühlen gegen den Kaiser. Jetzt hegen sie für ihn eine Begeisterung, wie ich sie selten angetroffen habe. Jetzt ist er reizend, „charmant" und verehrungswürdig „adorable" und das Wort geht von Mund zu Mund: „Wenn wir einen solchen Kaiser in Frankreich hätten, so würden wir ihn vergöttern. Unsere Landsleute sind noch nicht unter den Einfluß dieses wunderbaren Mannes gekommen. Sie würden uns nicht verstehen, wenn wir ihnen schreiben würden, was wir erfahren haben über seine tiefe Friedensliebe und seinen Herzenswunsch, daß Freundschaft unter den Nationen walte. Der Kaiser hat in der That Schwierigkeiten besiegt, die in ihrer Art ebenso groß waren, wie die, welche sein Herr Großvater überwinden mußte. Er braucht jetzt nur noch beharrlich auf der Bahn fortzufahren und er wird Frankreich vollständiger und dauernder besiegt haben, als es vor einem Vierteljahrhundert besiegt wurde."

Dem Präsidenten Herrn Felix Faure steht, wenn man einer Nachricht des „Gaulois" Glauben schenken darf, eine „Ueberraschung" bevor. Ein Berichterstatter dieses Blattes will in Kiel mit einem höheren deutschen Marinebeamten eine Unterredung gehabt haben, in welcher ihm mitgetheilt worden sei, Kaiser Wilhelm werde im nächsten Frühjahr ein Geschwader an alle diejenigen Mächte senden, welche sich an den Festlichkeiten in Kiel betheiligt haben. Für den Besuch der französischen Häfen seien die Schiffe „Bayern" und „Brandenburg" bestimmt. Auch werde der Kaiser an den Präsidenten der Republik durch den Admiral dieses Geschwaders ein Handschreiben und den Schwarzen Adlerorden senden.

Es steckt viel naiver Kinderglaube in dieser Mittheilung. Wer mag wohl jener höhere deutsche Marinebeamte gewesen sein, der so ohne Weiteres aus der Schule plaudert, was der deutsche Kaiser im nächsten Frühjahr zu thun gedenkt? Jedenfalls wird Herr Faure, dem ja neulich die Kette des russischen Andreasordens ein so großes Vergnügen bereitet hat, sich ein ganzes Jahr auf den „Schwarzen Adler" freuen; hoffentlich ist er dann noch Präsident.

Für Carnot hat am Montag, seinem Todestage, im Pantheon zu Paris eine großartige Trauerfeier stattgefunden. Präsident Faure kam gegen 10 Uhr mit den Stabsoffizieren in Gala an, von einer Kürassierschwadron eskortirt. Ihm folgten das diplomatische Korps, die Minister, der Senatspräsident und der Kammerpräsident, viele Senatoren und Deputirte. Der Zeremonienmeister Crozier geleitete den Präsidenten zur Gruft. Die Musikanten der Stadtgarde spielten den zum Begräbniß komponirten Carnot-Trauermarsch. An der Gruft empfingen die drei Söhne Carnot's den Staatschef. Er drückte ihnen die Hände, verneigte sich tief vor dem Sarg und legte einen Silberkranz nieder mit den Worten: „Namens der Republik erneuere ich die Trauer des Vaterlandes." Die Zeremonie war kurz und ergreifend. Casimir-Périer hatte einen wundervollen Kranz von Rosen und Orchideen gesandt. Er kam zu Wagen an, während Felix Faure in der Gruft war, und mischte sich unter das Publikum, da er nicht zur Zeremonie eingeladen war. Ein Polizei-Offizier bemerkte ihn und führte ihn in's Pantheon; barhaupt blieb er einige Augenblicke vor dem Sarge seines Vorgängers stehen, verneigte sich dann tief und ging. Das Publikum wurde später zugelassen, 15000 Personen defilirten vor dem Sarg. Bei der Trauerfeier in der Madeleinekirche wurde der deutsche Botschafter Graf Münster wegen Krankheit durch den Botschaftssekretär Graf Arco und den Militärattaché vertreten. Frau Carnot war rechts auf einer Tribüne verborgen. Der Gottesdienst wurde in tiefster Andacht abgehalten. Die Anwesenden folgten beim Aufstehen, Niedersetzen und Knieen dem Beispiel Felix Faure's, der allerseits sichtbar war.

Berlin, den 27. Juni.

— Der Kaiser besuchte Dienstag Nachmittag auf mehrere Stunden die Kaiserin im Schlosse und kehrte nach 7 Uhr auf die „Hohenzollern" zurück, wo ein größeres Diner stattfand. Später wohnte der Kaiser einem Bierabend in der Marineakademie bei. Mittwoch früh ist der Kaiser auf der Yacht „Meteor" um den Stollergrund herum in der Regatta mitgesegelt.

— Das Befinden der Kaiserin ist andauernd günstig.

— Bei dem Unfall, welcher, wie schon erwähnt, der „Gudruda", dem Boote des Prinzen Heinrich, bei der Segelregatta am Montag zustieß, wurden der Prinz und die übrigen Insassen des Bootes ganz durchnäßt; ein Gast des Kaisers wurde in's Wasser geschleudert. Die zu Montag Abend bei der Preisvertheilung in der Marine-Akademie bestellte Musik war auf Wunsch des Kaisers abbestellt worden wegen des seinem Gaste zugestoßenen Unfalls.

— In Kiel hat man den Austausch freundlicher Worte zwischen dem Minister des Innern, Herrn von Köller,

und Vertretern der Presse scherzweise den „Frieden von Düsternbrook" (wo das betr. Fest stattfand) genannt. Herr von Köller sagte nach der „Kieler Ztg.":

Ich weiß sehr wohl, daß die Staatsregierung so weit wie möglich bemüht gewesen ist, Ihnen bei Ihrem schweren, aber wichtigen und bedeutungsvollen Beruf zur Seite zu stehen. Die Regierung ist sich wohl bewußt gewesen, was sie that. Die Regierung erkennt voll die Bedeutung Ihres Berufs an und ist bemüht gewesen, Ihnen jede Erleichterung zu schaffen und Ihnen in diesen Tagen Freude an Ihrem Berufe zu bereiten und wenn uns das gelungen ist, so ist das wiederum eine große Freude für uns. Meine Herren! Sie können versichert sein, daß die Regierung ein großes Interesse an ihrem Stand und Ihrem Berufe hat, und ich freue mich, daß die Zeit mir gestattet, daß ich noch bei Ihnen habe erscheinen können, und freue mich auch, eine so zahlreiche Versammlung von Vertretern der Presse zu finden. Ich danke Ihnen für die freundliche Aufnahme und hoffe, daß wir in der Liebe zu Sr. Majestät dem Kaiser und dem Vaterlande alle einig sind. Wir, die wir berufen sind, die Geschäfte zu leiten und Sie, die Sie berufen sind, die Geschäfte zu kritisiren (Heiterkeit), müssen jederzeit zusammen arbeiten für das Wohl unseres deutschen Vaterlandes, für das Wohl unseres deutschen Reiches. Sie wissen, ich bin sehr bekannt in Schriftsteller- und Journalistenkreisen (Heiterkeit), sehr bekannt in der deutschen Presse (Stürmische Heiterkeit), aber wenn es auch viele Punkte giebt, in denen wir nicht übereinstimmen, hat es mir doch große Freude gemacht, Sie hier begrüßen zu können, und ich gestatte mir, zum Schluß meinen Dank für die Freude auszusprechen, die unser Erscheinen hier hervorgerufen hat. Der Kieler Schriftsteller- und Journalisten-Verein, dem wir diese Zusammenkunft verdanken, er lebe hoch!"

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach zum 1. Juli eine dem Reichsamt des Innern unmittelbar nachgeordnete Reichsbehörde unter der Bezeichnung „Kaiserliches Kanalamt" mit dem Sitz in Kiel errichtet werden soll.

— Die Kanalkommission des Nord-Ostseekanals macht bekannt, daß wegen nothwendiger Aufräumungsarbeiten im Kanalprofil die Schifffahrt vorläufig nur für Schiffe bis zu 4½ Meter Tiefgang gestattet wird. Daher mußten die spanischen Schiffe und das portugiesische, welche Mittwoch Morgen den Hafen verließen, über Skagen zurückkehren.

— **Wegen Ruhebedürfnisses hat Fürst Bismarck den Empfang des Vereins deutscher Eisenhüttenleute vertagt.**

— Für die Offiziere der Fußartillerie und somit auch die Prüfungskommission für Hauptleute und Premierlieutenants der Fußartillerie kommt nach einer Bestimmung des Kaisers die Ablegung des wissenschaftlichen Theils der letzten Berufsprüfung von jetzt ab in Fortfall.

— Der älteste Sohn des Reichskanzlers, Erbprinz Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der mit der Uniform des 2. Garde-Dragoner-Regts. à la suite der Armee steht, ist aus Anlaß der Kieler Festlichkeiten zum charakterisirten Major befördert. Er gehört der Armee seit 1875 an und war seit 1888 Rittmeister.

— Dr. Bumiller, der seit längerer Zeit im Auswärtigen Amte beschäftigt war, ist zum Regierungsrath ernannt worden und wird als ständiger Hilfsarbeiter dem Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wißmann, beigegeben werden.

— Der Finanzminister hat angeordnet, daß bei den Provinzial-Regierungsbehörden denjenigen Bureaubeamten, die mit der Bearbeitung der Einkommen- und der Gewerbesteuer beauftragt sind, Unterricht in der kaufmännischen Buchführung ertheilt werde. In Posen ist bereits ein gerichtlicher Bücher-Revisor und Auktions-Kommissarius mit dem täglich stattfindenden und auf etwa dreißig Stunden berechneten Unterricht beauftragt worden. An den Stunden nehmen 15 Bureaubeamte, aber auch einige höhere Regierungsbeamte Theil.

— Auf Grund des sogen. Kanzelparagraphen hat die Strafkammer des Landgerichts Ulm einen katholischen Geistlichen, den Pfarrer Stiegele, zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Bei der letzten Landtagswahl waren in Magolsheim für den Zentrumskandidaten und den Kandidaten der Volkspartei ungefähr gleichviele Stimmen abgegeben worden. Am folgenden Sonntag kam der Pfarrer am Schluß seiner Predigt auf das Wahlergebniß zu sprechen und bemerkte, die Hälfte habe richtig abgestimmt, die Uebrigen seien Scheinkatholiken, erbärmliche Tröpfe, charakterlose Buben 2c. Infolge dieser Ansprache war nach beendigtem Gottesdienste große Aufregung in der Gemeinde entstanden.

— Auf dem 22. Deutschen Gastwirthstag, der am letzten Dienstag in Liegnitz eröffnet worden ist, wurde zunächst der Bericht des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes erstattet. In dem Bericht wird über die Art, wie von Seiten der einzelnen Kommunen das Besteuerungsrecht zum Nachtheile der Gastwirthe gebraucht wird, lebhaft geklagt, ferner auch über die immer mehr in Anwendung gelangende Beschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten. Vor allem aber sei der deutsche Gastwirthestand, so führt der Bericht weiter aus, durch die im letzten Jahre überall aufgekommenen Bierboykotte geschädigt worden. Namentlich der Bierboykott in Berlin und die Möglichkeit einer schleunigen Beilegung desselben wurde eingehend erörtert. Der Delegirte Hugo Jakobi-Berlin theilte mit, daß zur Zeit des Berliner Bierboykotts von Seiten der Brauereien ca. 25000 Mark Unterstützungsgelder gezahlt worden seien, außerdem habe er selbst ca. 240000 Mark für die Saalbesitzer gesammelt. Im Ganzen seien ungefähr 400000 Mark an Unterstützungsgeldern gezahlt worden. Ein eifriger Helfer bei seinen Sammlungen sei ihm der verstorbene Polizeipräsident von Berlin, Freiherr von Richthofen, gewesen, der gleich nach seinem ersten Aufruf ihm eine größere Summe zur Unterstützung der bedürftigen Saalbesitzer übergab und weiterhin Adressen von Leuten übergab, bei denen er, Redner, große Summen für seine Zwecke erhielt. Zum Thema: „Die Betriebssteuer" sprachen die Delegirten Sedlmayr-Bromberg und Domscheidt-Königsberg i. Pr. als Referenten. Beide Redner bezeichneten übereinstimmend die Betriebssteuer als eine ungerechtfertigte und den Gastwirthsstand schwer belastende Einrichtung, deren Beseitigung der deutsche Gastwirthstag mit allen Mitteln erstreben müsse. In der Diskussion wandten sich eine lange Reihe Redner, unter Zugrundelegung ihrer Erfahrungen, gleichfalls gegen die Steuer. Nach längeren Debatten beschloß der Gastwirthstag, die Vereine des Verbandes zu beauftragen, ihre Erfahrungen mit der Betriebssteuer zusammenzustellen und sie dem geschäftsführenden Ausschusse des Verbandes zum weiteren Vorgehen zu unterbreiten. Sodann beschäftigte sich der Gastwirthstag mit der Frage der öffentlichen Tanzlustbarkeiten und beschloß, den Vorstand zu beauftragen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus abzusenden, in der um Aufhebung aller polizeilichen Beschränkungen der öffentlichen Tanzlustbarkeiten gebeten wird. Sodann beschloß die Versammlung auf Antrag des Vereins Berliner Weißbierwirthe, bei dem Abgeordnetenhause wegen Ausdehnung der Krankenversicherung auf sämmtliche Dienende im Gastwirthsstande vorstellig zu werden.

Rußland. **Aus der Landschaftskasse des Gouvernements Perm sind, wie dem „Geselligen" geschrieben wird, 70—100000 Rubel unterschlagen worden. Da die schuldigen Beamten hier bekannt sind, ist die Untersuchung bereits eingeleitet worden.**

In Wolhynien erkrankten vom 10. bis 17. Juni 79 Personen an der Cholera, gestorben sind 20. Die Seuche hat an Ausbreitung gewonnen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Juni.

— **Rudolf Falb, der Mann der kritischen Tage, stimmt diesmal mit Schäfer Thomas, dem ländlichen Wetterpropheten, in seinen Wetterweissagungen für die nächsten Wochen überein.** Der Johannistag, der im Volke als Sonnwendtag von Alters her gilt, wird überall auch als Wendetag in der Witterung angesehen. „Vier Tage vor und nach dem Sonnwendtag", sagt der Volksmund, „zeigen die Witterung bis Michaelis an", und wenn diese alte Wetterregel Recht behält, sind die Aussichten für die Einbringung der Ernte, wie es Falb schon lange vorher verkündet hat, wenig tröstlich. In den Tagen um Johanni sind mehrere kräftige Regenschauer niedergegangen, und der heutige gefürchtete Siebenschläfertag hat uns auch einen tüchtigen Guß gebracht, was nach dem Volksglauben sieben Wochen Regen verheißt.

— Das Manövergeschwader unternimmt auf Verfügung des Oberkommandos der Marine zu Anfang Juli eine erste größere Kreuztour in den Gewässern der Ostsee bis nach Memel. Beide (Panzer-) Divisionen werden neben Gefechtsübungen vor allem auch Scharfschießübungen in See und solche gegen Landbefestigungen am ostpreußischen Seestrande abhalten. Vom 13. bis 21. Juli wird das Geschwader in der Danziger Bucht manövriren, um mit der im Dienst gehaltenen Torpedobootsflottille zu üben. Erst gegen Ende des nächsten Monats wird das Panzergeschwader Segelordre erhalten, nach der Nordsee zu laufen, um auf der Marinestation Wilhelmshaven am 1. August die Herbst-Uebungsflotte zu formiren. Das Schulgeschwader und die Reservedivision der Panzerschiffe vierter Klasse werden Ende dieser Woche wieder aufgelöst.

— Zu dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz werden beim Beginn des nächsten Monats die Bestimmungen in Kraft treten, die sich auf die Erstattung der Beiträge beziehen. Die in dem Gesetze vorgesehene Karenzzeit von fünf Beitragsjahren ist dann abgelaufen. In dem Gesetz ist die Vorschrift eingeschaltet gewesen, daß, wenn eine männliche versicherte Person stirbt, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt, der Wittwe oder den Kindern unter fünfzehn Jahren, wenn eine weibliche versicherte Person stirbt, deren vaterlosen Kindern ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für die Verstorbenen entrichteten Beiträge zustehe. Die zweite Kategorie von Beitragserstattungen, welche demnächst erfolgen wird, betrifft die weiblichen Versicherten, welche eine Ehe eingehen.

— In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Conrad-Graudenz als Wahlkommissarius abgehaltenen Präsentationswahl zum Herrenhause in dem die Kreise Briesen, Culm, Graudenz, Thorn, Strasburg und Loebau umfassenden Landschaftsbezirke Culmerland ist der Rittergutsbesitzer v. Loga-Wichorsee, Kreis Culm, gewählt worden.

— In der Reisezeit und zu den gesetzlichen Feiertagen werden hier schon am Tage vor der beabsichtigten Reise Fahrkarten verkauft. Das Nähere enthält die Anzeige der Eisenbahn-Verkehrsinspektion in der heutigen Nummer.

— **Die Frankfurter Messe beginnt nicht, wie der Kalender angiebt, am 9. Juli, sondern schon am 1. Juli.**

— Die Apotheker-Gehilfen-Prüfung bei der Regierung in Danzig haben die Herren Ernst Joetze und Julian Gerber aus Danzig bestanden.

— [Sommertheater] Die gestrige Aufführung des ursprünglich Mels'schen Lustspiels „Heinrich Heine" bot unseren Theaterfreunden Gelegenheit, einen Schauspieler von hervorragender Begabung und wirklich meisterhaftem Können spielen zu sehen. Herr Karl Pander, der Regisseur des Thaliatheaters in Hamburg, gab den Hühneraugenoperateur und Lotteriekollekteur Hirsch. Der Darsteller, der das Mels'sche Stück nicht zum Nachtheil der Bühnenwirkung einer eingehenden Bearbeitung unterzogen hat, hat sich die Rolle des Hirsch, an der der Erfolg des ganzen, sonst wenig gehaltvollen Stückes hängt, eigens auf den Leib geschrieben; und sein Hirsch war eine meisterliche Kopie eines jener beweglichen, geriebenen Geschäftchenmacher, die man namentlich in unseren östlichen Grenzorten noch häufig antrifft. In Herrn Panders Spiel war nichts Uebertriebenes, nichts Karrikirtes; in Spiel, Sprache und Maske gleich meisterhaft stellte er uns eine Persönlichkeit, nicht eine bühnenmäßige Schablonenfigur, leibhaftig vor Augen, und hauptsächlich ihm allein galt denn auch der Beifall des gut besetzten Hauses. Die anderen Darsteller traten neben Herrn Pander ziemlich in den Hintergrund, was nicht allein auf die geringere Bühnenwirkung ihrer Rollen zurückzuführen ist. Herrn Bruck, der den Salomon Heine spielte, haben wir sonst schon besser gesehen, ebenso Herrn Löwenfeld, dessen Maske übrigens recht glücklich gewählt war. Sehr niedlich war Frl. Hoffmann als Ottilie, dagegen können wir Frl. Launes den Vorwurf nicht ersparen, daß sie sich auch die wenigen Stellen, in denen ihre Rolle (Mathilde) ihr Gelegenheit giebt, eine Wirkung zu erzielen, hat entgehen lassen. Frl. Baja hätte sich mit der Bertha Heine etwas geschickter auseinandersetzen können. Die Darstellerin sagte ihre Rolle her, statt sie zu spielen. Auch auf die Maske sollte Frl. Baja mehr Werth legen.

— Der Regierungs-Assessor Walter in Graudenz ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der Schiedsgerichte der Invaliditäts- und Altersversicherung und der Westpr. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Kreis Graudenz, sowie des Schiedsgerichts für die Regiebauten des Kommunalverbandes des Kreises Graudenz ernannt worden.

— Der Regierungsassessor v. Gehren bei der Ministerial-, Militär- und Baukommission zu Berlin ist der Regierung zu Stettin überwiesen worden.

— Dem bisherigen Landrath des Kreises Danziger Niederung, Geheimen Regierungs-Rath v. Gramatzki zu Danzig, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Glöckner Krause zu Groß-Peisten im Kreise Pr. Eylau das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie den Musketieren Wagner und Gehrke vom Infanterie-Regiment Nr. 18 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Der ordentliche Professor an der Universität zu Königsberg, Dr. Endemann, ist in die juristische Fakultät der Universität Halle-Wittenberg versetzt.

— Der Gerichtskassenrendant Weidlich in Lyck ist als Rechnungsrevisor an das Landgericht in Allenstein versetzt.

— Der Gerichtsschreiber und Dolmetscher, Sekretär Ernsdorff zu Samter wird zum 1. Oktober in den Ruhestand versetzt.

— Rühe, einjährig-freiwilliger Arzt, zum Unterarzt bei dem Inf.-Regt. Nr. 46, Dr. Leimbach, einjährig-freiwilliger Arzt vom Inf.-Regt. Nr. 51, zum Unterarzt im Feld-Art. Regt. Nr. 5 ernannt.

Culmsee, 27. Juni. Die evangelischen Kirchenkörperschaften haben beschlossen, an der Westseite der Kirche ein drei Meter breites Portal für 2050 Mk. zu bauen. Das Innere der Kirche soll geweißt und die Wände in einer Höhe von drei Metern sollen mit Oelfarbe gestrichen werden; die gewölbte Decke über dem Altar soll mit Malereien versehen werden. Die Kosten für die Malereien, die nach dem Anschlage 1500 Mk. betragen, will ein Wohlthäter, der nicht genannt sein will, bestreiten. Ferner hat die Versammlung beschlossen, eine Erweiterung des Chors, die sehr nothwendig ist, erst dann vorzunehmen, wenn die Kirchenkasse, die vorläufig genug in Anspruch genommmn wird, es gestattet. In der Kirchenkasse befindet sich nach dem vom Rendanten Herrn Kämmerer Wendt erstatteten Kassenbericht ein Ueberschuß von 2400 Mk.; die Kirchhofskasse schließt mit einem Fehlbetrag von 100 Mk. ab. Von dem Ueberschuß der Kirchenkasse verlangt das Konsistorium 10 Proz. als Beihilfe zur Besoldung der Geistlichen in der Diaspora. Die Versammlung konnte aber mit Rücksicht auf die durch den Bau und durch die Renovirung des Innern der Kirche entstehenden Unkosten keine Zuwendung bewilligen.

Thorn, 26. Juni. Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, das städtische Schlachthaus durch ein Schienengeleise mit der Eisenbahn zu verbinden, damit das zugeführte Schlachtvieh direkt ins Schlachthaus ohne Umladung geschafft werden kann. Von einer solchen Verbindung wird auch die Wiederzulassung der Einfuhr russischer Schweine in das hiesige Schlachthaus abhängig gemacht. Auf Antrag des Magistrats bewilligten die Stadtverordneten heute 300 Mk. zu den Kosten der Vorarbeiten für eine solche Eisenbahnverbindung. In Folge des stetigen Sinkens des Zinsfußes sind der Stadt von den zu 4½ pCt. auf städtische Grundstücke ausgeliehenen Geldern erhebliche Beträge abgezahlt und zum 1. Oktober 137000 Mk. gekündigt worden. Bankinstitute bieten jetzt Darlehne zu 4 pCt. an. Deshalb beschloß die Versammlung, den Zinsfuß für die von der Stadt auf städtische Grundstücke vergebenen Darlehne vom 1. April n. J. ab auf 4 pCt. herabzusetzen. Nachdem die Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten im Großen und Ganzen beendet sind, sollen nun auch die städtischen Gebäude, wie Rathhaus und Schulanstalten an diese Werke angeschlossen werden. Die Versammlung bewilligte dazu 31700 Mk. Ein merkwürdiges Testament haben die Maurermeister Hesselbein'schen Eheleute, welche in Posen gestorben sind, gemacht. Sie hatten zu wohlthätigen Stiftungen 2c. 75000 Mk. bestimmt und auch für zwei hiesige Hospitäler 18000 Mk. ausgesetzt. Nach dem Tode der Frau H. hat sich aber herausgestellt, daß nur 12000 Mk. Vermögen vorhanden waren. Unsere Stadt muß sich nun mit 1500 Mk. aus der Nachlaßmasse begnügen. Dem Koppernikus-Verein wurden 100 Mk. Beihilfe zur Herausgabe des zweiten Theiles des Siegelwerkes bewilligt. Zur Theilnahme an dem Provinzial-Feuerwehrtage in Posen wurden den Führern der Feuerwehr je 30 Mk. Reisekosten bewilligt. Die Lehrerin an der hiesigen höheren Töchterschule, Fräulein Besch, tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand. Zum Maschinisten der Kläranstalt ist der Monteur Schwahn gewählt worden. Eine neue Gemeindesteuer-Ordnung fand die Zustimmung der Versammlung. Die nach Mocker hinausführende Straße soll fortan den Namen Graudenzer Straße führen. Zur Pflasterung der neuen Benderstraße auf der Bromberger Vorstadt, welche nach der Kläranlage führt, wurden 7900 Mk. bewilligt.

Thorn, 26. Juni. Vor dem Schwurgericht stand gestern der Müller Adolf Jaddatz aus Mszanno unter der Anklage des wissentlichen Meineides. Im Frühjahr v. Js. wurde vom Vater des Angeklagten gegen den Gemeindevorsteher und Gastwirth Fisch in Mszanno eine Anzeige erstattet, in welcher Fisch der Wilddieberei beschuldigt wurde. Der Vater führte in seiner Anzeige aus, daß sein Sohn den Fisch bei der Wilddieberei in der königl. Forst betroffen habe. Infolge dieser Anzeige wurde gegen Fisch das Strafverfahren eingeleitet und Angeklagter vor dem Schöffengericht in Strasburg eidlich als Zeuge vernommen. Als solcher bekundete er, daß er gesehen habe, wie Fisch in Begleitung seines Jagdhundes gejagt habe. Diese Aussage soll mindestens insoweit unwahr sein, als Fisch einen Jagdhund nicht mit sich geführt habe; denn thatsächlich soll der Jagdhund des Fisch bereits gewesen vergiftet sein. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten nur des fahrlässigen Meineides für schuldig, und er wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mewe, 26. Juni. Zu dem in Münsterwalde abgehaltenen Submissionstermin für die Arbeiten zur Verlängerung des Friedlitzer Flügeldeiches bis Jesewitz waren 16 Gebote eingegangen. Mindestfordernder war Herr Deckers-Landsberg a. d. Warthe mit 131580 Mk., die höchste Forderung, 317300 Mk. hatte Herr König-Bromberg gestellt. Der Zuschlag findet erst später statt.

A **Konitz**, 26. Juni. Der frühere Bürger von Konitz, Herr Heinrich Kraft, der später nach Berlin zog und Theilhaber der Firma: „Kraft und Lewin" war, hat unserer Stadt 3000 Mark vermacht. Von den Zinsen sollen alljährlich an seinem Todestage, am 25. Mai, je einem hiesigen armen Bewohner christlichen und jüdischen Glaubens eine Unterstützung gezahlt werden. Die Stadtverordneten beschlossen gestern die Annahme des Vermächtnisses.

Aus der Danziger Niederung, 26. Juni. Die Passagier-Dampfboots-Rhederei Gebr. Habermann in Danzig, welche zwischen Danzig und Schönhorst auf der Weichsel durch Passagier- und Frachtdampfer den Verkehr vermittelt, hat an der Landungsstelle eine schwimmende Wartehalle erbauen lassen. In dieser Wartehalle befinden sich zwei Restaurationszimmer, eins für Damen, das andere für Herren; beide Zimmer können etwa 100 Personen fassen. Außerdem befindet sich darin außer einem Waarenlagerraum noch ein Wohn- und Schlafzimmer für den Pächter. Die Kosten dieser Wartehalle dürften sich auf 10000 Mark belaufen.

Königsberg, 26. Juni. Einen gräßlichen Selbstmordversuch unternahm gestern Nachmittag in einem Anfall von Geistesstörung ein Arbeiter. Nachdem er seine Frau mit einer mit Petroleum gefüllten Flasche durch einen Hieb am Kopfe erheblich verletzt hatte, zerschnitt er sich mit einer Säge das Gesicht. Die Säge wurde ihm von einem hinzukommenden Freunde entrissen, da aber trieb er mit Gewalt diesen sowohl wie auch seine Frau aus der Wohnung, verschloß schleunigst die Thüre von innen und versuchte sich mit einer Axt zu tödten. Der Rasende brachte sich in der That so schwere Hiebe bei, daß er, nachdem schließlich die Thüre wieder gewaltsam geöffnet war, blutüberströmt mittels Wagens in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er fast hoffnungslos darniederliegt. U. a. that er sich mit der Axt beide Augen zerspalten.

Königsberg, 25. Juni. Johanna Ambrosius, die Volksdichterin aus Groß Wersmeningken, lenkt immer mehr die Aufmerksamkeit auf sich. Für die in kümmerlichen Verhältnissen lebende Bäuerin soll, wie mitgetheilt, am 6. Juli hier eine Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstaltet werden; die Dichterin hat es jetzt abgelehnt, bei dieser Gelegenheit selbst einige ihrer Schöpfungen vorzutragen, wohl aber ihre Anwesenheit zu dem Tage zugesagt. Zum ersten Male in ihrem Leben hat sie dieser Tage die Großstadt besucht. Bei dieser ihrer ersten Anwesenheit in Königsberg war der natürliche Takt der Bäuerin bei dem ihr ganz ungewohnten Leben unter der vornehmen Welt — sie war Gast in den vornehmsten Kreisen — geradezu staunenswerth. Ihre Abreise gestaltete sich zu einer wahren Huldigung. Die sehr kränkliche Frau war leider durch den Aufenthalt in dem ungewohnten Großstadttreiben sehr angegriffen. Erfreulich ist es, daß ihren prächtigen Liedern der würdigste Komponist in Aussicht steht; Johannes Brahms ist von hier aus um diese Kompositionen angegangen worden, und er hat in Aussicht gestellt, den edlen Versen seine edle Musik hinzuzufügen.

Mohrungen, 26. Juni. Am heutigen zweiten Tage des Provinzial-Gustav-Adolf-Festes begaben sich die Festtheilnehmer in geordnetem Zuge nach der Kirche. Herr General-Superintendent Brand hielt die Festpredigt. Dann wurde die öffentliche Hauptversammlung in der Kirche abgehalten. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 33000 Mk., davon sind gezahlt worden an direkten Unterstützungen 16484 Mk., an Gehältern für Wanderlehrer 1500 Mk., an den Zentral-Verein 6710 Mk., an Liebesgaben 1500 Mk.. Das Vermögen beträgt 29425 Mk. Zu dem Hauptverein gehören 51 Orts- bezw. Zweigvereine. Es wurde beschlossen, der Gemeinde Gawrczyalken bei Ortelsburg 1320 Mk. und der Gemeinde Malga 228 Mk. zu Kirchenbauten zu überweisen. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die vier ausscheidenden Herren Provinzialschulrath Karnuth, Direktor Dembowski, Direktor Heinrich und Apothekenbesitzer Kuntz-Königsberg wiedergewählt; neu gewählt wurden

die Herren Superintendent Schawaller und Senatsprofessor Löffler-Königsberg. Zum Deputirten für den Bundes-Gustav-Adolf-Verein in Hannover wurde Herr Professor **Bennrath**-Königsberg gewählt. Den Schluß des Festes bildete ein Volksfest mit Musik- und Gesangsvorträgen und Ansprachen.

Goldap, 26. Juni. Die **Einweihung** der hiesigen **katholischen Kirche** durch den **Bischof von Ermland** fand gestern statt. Es hatten sich zu dem feierlichen Akt die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie eine große Anzahl anderer Personen aus Stadt und Kreis eingefunden. Nach der Feier wurde an einer Person, welche **zum Katholizismus übergetreten** ist, durch den Herrn Bischof die **Taufe** vollzogen und ein Mädchen konfirmirt. Heute früh wurde dem Bischof von der Regimentskapelle ein Ständchen gebracht. — Ein **Feuer**, das von Kindern angelegt wurde, äscherte gestern Nachmittag in **Buttkuhnen** ein Insthaus des Besitzers **Laun**, sowie mehrere Wirthschaftsgebäude ein. Ein vier Jahre und zwei Monate altes **Töchterchen** des Arbeiters **Lengling** ist **verbrannt**. Acht im abgebrannten Hause wohnhaften Familien ist die gesammte Habe verloren gegangen. Eine Frau, welche 50 Mk. in baarem Gelde liegen hatte, drang in das brennende Haus ein und rettete ihr Geld, trug aber **furchtbare Brandwunden** davon.

p **Tilsit**, 25. Juni. Wie gefährlich mancher vermeintliche Scherz ist, dafür lieferte die heutige **Schwurgerichtssitzung** einen Beweis. Der Wirth August **Magies** aus Wersmeningken wurde beschuldigt, den **Tod** des Losmanns Martin Willens aus Koadjuthen dadurch herbeigeführt zu haben, daß er ihn im Kreise herumzudrehen suchte, wobei die Spitze seines Regenschirms dem Unglücklichen ins Auge und ins Gehirn drang. Die Geschworenen vermochten sich von einer Schuld des M. nicht zu überzeugen, so daß der Angeklagte freigesprochen wurde.

* **Kreis Labiau**, 26. Juni. Beim Baden im Großen Friedrichsgraben ist das Dienstmädchen des Schmiedemeisters St. aus Gr. Friedrichsgraben ertrunken. Sie muß vom Schlage getroffen worden sein, da die Stelle, wo sie badete, nur flach war.

* **Mehlsack**, 26. Juni. In unserer Stadt sollen für das Steuerjahr 1895/96 175 Proz. der Einkommensteuer und je 175 Proz. der Realsteuern als Kommunalsteuer erhoben werden.

Aus Littauen, 26. Juni. Seitdem auch unsere **Buttermärkte** mit fremdländischer Waare überschwemmt werden, scheinen die Produzenten nicht mehr ihre Rechnung zu finden. Nicht nur Molkereien auf Gütern, sondern auch Genossenschaften haben darum ihren Betrieb eingestellt. Anstatt auf Milchproduktion hat sich der Betrieb auf Fettviehzucht gerichtet.

Wormditt, 26. Juni. Neuerdings werden Proben angestellt, welche **Marschleistungen** der Infanterie zugemuthet werden dürfen. Eine zu diesem Zwecke von dem Grenadier-Regiment Nr. 4 in Allenstein gebildete Abtheilung, aus 16 Mann und einigen Unteroffizieren bestehend, unternahm unter Leitung des Lieutenants Chales de Beaulieu, nach einigen vorher ausgeführten Nachtmärschen einen Marsch nach Wormditt. Man legte den Weg von ungefähr 60 Kilometern in der bestimmten Zeit mit guten Kräften zurück. — Der Kaufmann **Anker** von hier, welcher in seiner Meierei einen großen Bestand von **Schweinen** hat, hatte vor etwa einem Jahre große Verluste durch **Rothlauf**. Er entschloß sich deshalb, die Schweine **gegen Rothlauf zu impfen**, und hat seitdem **keinen** Verlust mehr gehabt.

Memel, 26. Juni. Heute tobte hier ein heftiges **Gewitter**. Ein Blitz traf den großen Schornstein der Wolff'schen Ziegelei und beschädigte ihn dermaßen, daß er wohl wird abgetragen werden müssen. Das Dach des Ofens ist gleichfalls stark beschädigt. In einer 20 Meter entfernten Scheune wurde ein Arbeiter betäubt. Einem Dienstmädchen, welches Holz holen wollte, wurde ein Scheit Holz an den Kopf geschleudert. Glücklicher Weise kam das Mädchen mit einigen geringfügigen Verletzungen davon. Das Gewitter war von einem ziemlich heftigen Hagel und von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet. Die niederstürzenden Wassermassen waren so groß, daß fast sämmtliche Straßen theilweise oder auch vollständig überfluthet, der Belag der Drummen fortgeschwemmt und die letzteren selbst versandet wurden. An der Ecke der Libauer- und Roßgartenstraße, woselbst man mit dem Legen der Kanalisation beschäftigt war, trat eine so starke Unterspülung ein, daß das Trottoir polizeilich gesperrt werden mußte.

Bromberg, 26. Juni. Am Sonnabend und Sonntag wird hier das erste **Bundesschießen** des Ostdeutschen **Freihandschützenbundes** stattfinden. Es sind bis jetzt für die besten Schützen 13 Ehrengaben eingegangen, darunter Preise von den Frauen der Bromberger Kameraden des Bundes im Werthe von 60 Mk., von einem Kameraden der Bromberger Gilde im Werthe von 100 Mark, von einem Bromberger Bundeskameraden im Werthe von 50 Mark und von dem Bundesvorstand im Werthe von 50 Mk. Ferner sind zwei Ehrenpreise für den besten Bromberger und den besten auswärtigen Schützen gestiftet.

Fordon, 26. Juni. Beim Baden **ertranken** hier heute zwei **Buhnenarbeiter**.

Inowrazlaw, 25. Juni. In dem Dorfe **Freytagsheim** wird eine neue **Dampfmolkerei** gebaut.

Posen, 26. Juni. Während der gestrigen Vorstellung ereignete sich im **Zirkus Jansly** ein **bedauerlicher Unglücksfall**. Die Schulreiterin **Leconsson stürzte** von einem Pferde und zog sich **schwere Verletzungen** zu, so daß sie aus der Manège getragen werden mußte.

Posen, 26. Juni. Die **Handelskammer** trat heute zu einer Sitzung zusammen. Die hiesigen **Börsenkommissare** haben nämlich der Handelskammer mitgetheilt, daß sie die **amtlichen** Notirungen für Spiritus an der hiesigen Börse am 1. Juli d. J. einstellen wollen. Die Handelskammer verwies die Angelegenheit an eine Kommission.

Krotoschin, 26. Juni. Ueber den an dem taubstummen Bäcker Itzig **Neustadt** verübten **Mord** werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Vor etwa 14 Tagen machte Neustadt seinem Vormund **Salinger** durch Zeichen begreiflich, daß seine Schwester in seiner Abwesenheit von den Arbeitern **Kokot** mit Messern bedroht und gezwungen worden war, ihnen Geld, gegen 30 Mk., zu geben. Salinger veranlaßte die Verhaftung der beiden Brüder, doch mußte vor einigen Tagen der eine Bruder entlassen werden, weil nichts Belastendes gegen ihn festgestellt wurde, Neustadt war nach dessen Entlassung ganz außer sich und machte seinen Bekannten begreiflich, daß der entlassene Kokot der größe Spitzbube sei und ihn noch tödten würde. Diese Befürchtung bewahrheitete sich bald. Sonntag gegen Mitternacht hörten die Nachbarn des Neustadt markerschütternde Rufe; als sie ans Fenster gingen, sahen sie die Taubstumme, welche im Hemde blutüberströmt an dem Fenster ihrer Wohnung stand und gellende Laute ausstieß. Nachdem Polizeibeamte herbeigeholt worden waren, drang man gewaltsam in das nach der Straße zu verschlossene Haus. Im Schlafzimmer, welches an die Backstube grenzt, wurde N. todt, mit dem Rücken gegen die Wand gelehnt und blutüberströmt im Bette sitzend, gefunden. Er hatte mehrere furchtbare Wunden am Kopf, an der Brust und den Armen erhalten, die von einem Messer herrührten und von einem verzweifelten Kampf Zeugniß ablegten. Die schleunigst herbeigeholten Aerzte nähten der schwerverwundeten Schwester die mehrere Zentimeter tiefe Stichwunde am Halse zu, die sie von einem der Mörder erhalten hatte, als sie sich hilfeschreiend zum Fenster hinausbog und ließen sie nach dem städtischen Krankenhause bringen. Inzwischen hatte sich vor dem Hause eine größere Menschenmenge angesammelt; da sahen einige, daß hinter der Ecke einer Nachbarstraße fortwährend ein Arbeiter hervorsah, ohne näher zu kommen; dies fiel zwei Männern auf, sie gingen auf ihn zu, worauf der Kerl eiligst davon lief. Die Männer liefen hinter ihm her und verfolgten ihn, bis es ihnen gelang, ihn fest zu nehmen. Es war der Onkel der Brüder Kokot, an dessen Rock **mehrere Blutflecke** bemerkt wurden. Bei seiner sofortigen Vernehmung sagte er aus, daß er in dem nahen Salnie bei seinem Schwager gewesen sei; ein Gendarm stellte fest, daß dies unwahr war. Nun wurde die ganze Kokot'sche Sippschaft verhaftet. Am Morgen wurden sie der Neustadt vorgeführt. Diese bezeichnete sofort den zuerst verhafteten Kokot als den, der in der Nacht sie mit dem Messer gestochen habe. Daß ihr Bruder ebenfalls gestochen wurde und todt ist, weiß sie noch nicht. Vermuthlich sind die verhafteten Kokots nicht allein die Mörder, sondern auch die frechen Einbrecher, die unsere Stadt seit Monaten beunruhigten; von allen Seiten melden sich jetzt Leute, bei denen die Kokots mit irgend einer Ausrede waren. Man nimmt an, sie wollten das Terrain in Augenschein nehmen, um sich zu einem Einbruch die nöthigen Ortskenntnisse zu holen. Neustadt hatte sich durch Fleiß und Sparsamkeit ein kleines Vermögen erworben. In einer Schublade fand die Behörde 2200 Mk. baares Geld. Uebrigens ist s. Z. auch der **Vater** des Neustadt durch Mörderhand getödtet worden.

Schneidemühl, 26. Juni. Der **Spezialkommissar** Herr Landes-Oekonomierath **Giese** hierselbst ist seinem Antrage gemäß in den Ruhestand versetzt. Vertreter des Herrn Giese ist Herr Assessor Dr. **Ilgner**.

Köslin, 26. Juni. Vor dem **Schwurgericht** wurde heute gegen die Arbeiter Friedrich und Gustav **Munzke** von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange bezw. Anstiftung dazu verhandelt. Am 10. Juni kam Friedrich **Munzke** zu seinem Bruder Gustav, um mit diesem einen Hammer, wie er zum Sensenschärfen gebraucht wird, zu schleifen, dabei tranken sie Schnaps, den Friedrich M. mitgebracht hatte. Abends kam die Ehefrau des Gustav M., welche den Tag über auf Arbeit gewesen war, nach Hause und hielt sich darüber auf, daß Friedrich M. ihren Mann immer von der Arbeit abhalte. Es kam dann zwischen den Eheleuten zu einem Streit. Die Ehefrau ging zu ihrem in der Nähe wohnenden Vater, dem Arbeiter August Schulz. Dieser begab sich nach der Wohnung seiner Tochter, traf hier die beiden Angeklagten vor der Thür und redete sie mit den Worten an: „Seid Ihr schon wieder besoffen," worauf er zur Antwort bekam: „Wer ist besoffen, Du bist wohl besoffen." Schulz gab nun dem Friedrich M. mehrere Hiebe mit einem leichten Stock auf die Schulter. Friedrich M. nahm darauf seinen vorher geschliffenen Hammer und versetzte dem Schulz damit drei Hiebe auf den Kopf, so daß S. zusammenbrach und in seine Wohnung geschafft werden mußte, wo er in der Nacht starb. S. war ein alter, gebrechlicher Mann von 75 Jahren, dessen sich nach Aussage der Zeugen jedes Kind erwehren konnte. Gustav Munzke war beschuldigt, seinen Bruder durch aufreizende Zurufe zu der That angestiftet zu haben. Die heutige Beweisaufnahme ergab aber, daß er erst dann zu seinem Bruder die Worte: „Fritz, gieb ihm tüchtig" zugerufen hat, als dieser schon schlug. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft läßt daher die Anklage gegen Gustav Munzke fallen. Friedrich Munzke wurde zu vier Jahren **Gefängniß** verurtheilt.

Treptow a. R., 26. Juni. In der vergangenen Nacht **brannten** in dem Dorfe **Lewezow** fünf **Gehöfte** fast gänzlich nieder. Gerettet konnte nur sehr wenig werden. Auch viel Vieh ist **verbrannt**. Die Leute sind nur sehr gering versichert.

Stettin, 26. Juni. Der Arbeiter **Radtke** legte gestern früh sein einige Monate altes **Kind** in sein Bett und warf sich dann selbst auf den Körper des Kindes, so daß es erdrückt wurde. R. ist verhaftet worden.

Verschiedenes.

— [**Hausrecht?**] Der „**Deutschfreisinnige Arbeiterverein**", dessen Sitzung, wie schon erwähnt, am Montag Abend vorzeitig aufgelöst worden ist, hatte im „Altstädter Hof" am Neuen Markt getagt. Rechtsanwalt Otto **Ebstein**, der über den „Prozeß Mellage und seine Lehren" sprechen wollte, befand sich gerade in der Einleitung zu seinem Vortrage, als die Versammlung durch einen im hinteren Theile des Saales entstandenen Streit plötzlich unterbrochen wurde. Der Kellner hatte einen Theilnehmer entdeckt, der noch **kein Glas Bier** vor sich stehen hatte und der die Aufforderung zum Trinken dankend ablehnte, weil er **magenkrank** sei. Die Antwort auf die im Interesse der eigenen Gesundheit erfolgte Ablehnung bestand in der Aufforderung des Kellners an den Versammlungstheilnehmer, „**sofort das Lokal zu verlassen, da der Wirth Gäste, die nichts verzehren, in seinem Lokale nichts dulde.**"

Der Gast erhob sich schweigend, um den Saal zu verlassen. Nun aber brach in der Versammlung ein Sturm der Entrüstung los. Dem sich Entfernenden wurde zugerufen: „Bleiben!" Er ging trotzdem, soll aber im Korridor noch Mißhandlungen ausgesetzt gewesen sein. In diesem Augenblicke erschien auch der Gastwirth **Walterstein** in dem Versammlungssaal und erklärte lauter und aufgeregter Weise, **daß er dem Kellner den Befehl ertheilt habe, Versammlungstheilnehmer, die nichts verzehren, aus dem Saal zu verweisen.** In sich steigernder Aufregung und mit schreiender Stimme fügte er hinzu: „Um Ihnen zu beweisen, daß ich **Herr im Hause** bin und Niemand dulden brauche, der mir nicht gefällt, fordere ich Sie allesammt auf, sofort mein Lokal zu verlassen. Ist der Saal innerhalb zehn Minuten nicht geräumt, so lasse ich Sie **durch die Polizei hinauswerfen und das Gas ausdrehen.**" Die Versammlung war Anfangs sprachlos. Dann aber ertönten die Rufe „Hinaus mit solchem Wirth!" und der Vorsitzende forderte nunmehr den Wirth auf, sofort den Saal zu verlassen, über welchen er (der Vorsitzende) während der Tagung der Versammlung das Hausrecht besitze. Herr Walterstein ging erst, als die entrüstete Versammlung Miene machte, ihn hinauszuwerfen.

An eine Fortsetzung der Versammlung war unter diesen Umständen aber nicht zu denken. Rechtsanwalt **Ebstein** weigerte sich, sein Referat zu halten, da dies der Würde des Anwaltsstandes nicht entsprechen würde. Auf Anfrage aus der Versammlung gab er indeß sein juristisches Gutachten dahin ab, daß nur **Einer** ein strafrechtliches Vergehen begangen habe, und das sei Herr **Walterstein**, der sich eines **vollendeten Hausfriedenbruches** schuldig gemacht habe. Inzwischen machte Herr Walterstein seine Drohung wahr und drehte das Gas ab. Beim Scheine einer Petroleumlampe faßte der Verein hierauf den Beschluß, gegen Herrn Walterstein straf- und zivilrechtlich wegen Hausfriedensbruchs und wegen Erstattung der Unkosten der Versammlung vorzugehen, und verließ dann die ungastlichen Räume.

— [**Brand.**] Die große **Kuppel** der 1847 im prächtigen Renaissancestil erbauten **San Carlo-Kirche** auf dem Korso Viktor Emanuel in Mailand steht in **Flammen**. Man hofft jedoch, dank der starken Untermauerung der Kuppel, die Kirche zu retten.

— [**Ein flüchtiger Konsul.**] Eduard **Kuhfuß**, deutscher **Konsul in Florenz**, ist seit einigen Tagen **verschwunden**. Die Behörden erließen einen **Steckbrief** hinter ihm wegen **Betruges**.

— Ein **Pumpgenie** war der kürzlich auf seinem Oesterreichischen Gute Neulangbach gestorbene ehemalige Fideikommißbesitzer **Fürst Karl von Lichtenstein**. Eine große Menge von Gläubigern weinen ihm nach, 34 solche Gläubiger haben das leere Nachsehen. Der Fürst war infolge seiner Verschwendungssucht Wucherern in die Hände gefallen; als alle seine Hilfsquellen später versiegten, verfiel er auf ganz absonderliche Mittel, sich aus seinen vielen Verlegenheiten zu retten. Er nahm u. A. einst **alte Lokomotiven auf Borg**, um sie allsogleich um wahre Spottpreise loszuschlagen; ein anderes Mal bezog er **Strohhüte** in Dutzenden von Kisten, mehrere Waggons **Pferde**, ganze Fuhren **Butter** u. s. w. Kurz er nahm, was er nur erhalten konnte, und machte es, so gut es ging, zu Geld. Mit welcher Schonungslosigkeit er gegen seine eigene Habe vorging, beweist der Umstand, daß er zur Zeit, wo lebhafte **Hausse in Kupfer** herrschte, die **Kupferbedachungen** seines Schlosses **und der anderen auf seinem Gute befindlichen Behausungen abtragen ließ** und sie auf den Markt sandte. Er borgte, wo er nur konnte: Zahlkellnern in Cafés, Dienstmännern, Juwelieren u. s. w.

Die Verwandten des Fürsten, an die sich die Gläubiger wiederholt wegen Bezahlung ihrer Forderungen gewendet hatten, lehnten es ab, für die unsäglich leichtfertigen Streiche des Fürsten aufzukommen, und einer seiner Anwälte hatte einem allzustürmischen Gläubiger bei einer Gelegenheit gesagt, wenn er schon durchaus etwas haben wolle, so könne er zwei Sachen bekommen, nämlich **ein Paar alte Hosen und ein Paar alte Stiefel** — mehr sei eben nicht da . . . Und es war in der That nicht viel mehr da.

— Die **Kundgebung der Wassertrinker**, die von den **Temperenzlern in Amerika** gesetzt worden ist, hat dieser Tage in **London** stattgefunden. Die riesige Albert-Halle war von mehr als 12 000 Temperenzlern besetzt, die sich in Ermangelung **geistiger Getränke an geistlosen Reden**, schrecklicher Musik und der vielzungigen **Riesenpetition** berauschten, die von einer Schaar Amerikanerinnen in einem eigenen Dampfer aus Amerika herübergebracht wurde und die allen Regierungen der Welt präsentirt werden soll. Die Petition, welche die Unterdrückung der Produktion und des Vertriebes **aller** geistigen Getränke fordert, war rings um die Halle aufgehängt. Die Mäßigkeitsapostel, bezw. -Apostelinnen sind nicht nur unmäßig in ihren Forderungen, sondern ebenso unmäßig in der Aufstellung von Behauptungen. So haben die Petition nach ihrer Angabe nicht weniger als **sieben Millionen Menschen** unterzeichnet. Wie Miß Weston, die mit einer Leibgarde von Matrosen erschien, versichert, übt ein Sechstel der Bemannung der englischen Flotte vollkommene Enthaltsamkeit von geistigen Getränken. Ein Hauptspaß war der Aufzug der Vertreter von 31 Nationen, die mit fliegenden Fahnen und in Kostümen erschienen, die den Nationaltrachten, die sie darstellen sollten, nicht mehr glichen, als ein Eselfell einer Löwenhaut.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 27. Juni. Abgeordnetenhaus. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Verpflegungsstationen. Finanzminister Miquel bittet, den einen Staatszuschuß verlangenden Kommissionsbeschluß zum § 3 abzulehnen. Die Fürsorge für die Armen und Hilfsbedürftigen sei Sache der Gemeinden und der Provinzen. Durch die Mitwirkung des Staates komme leicht eine starke bureaukratische Beimischung in die Selbstverwaltung der Kommunen.**

Für den Kommissionsbeschluß treten die Nationalliberalen, die Zentrumsabgeordneten und die Freisinnigen ein. Gegen die Vorlage sprechen die Freikonservativen und die Konservativen (mit Ausnahme des Abg. Pappenheim), sie fordern dafür die Bildung von Arbeiter-Kolonieen.

§ 1 der Vorlage wird mit geringer Mehrheit angenommen. § 2 wird Zusatzantrag Zedlitz, welcher die Leitung der Verpflegungs-Stationen den Provinzen überträgt, § 3 wird in der Kommissionsfassung, wonach Staat und Provinzial-Verband je ein Drittel derjenigen Kosten zu ersetzen haben, welche den Kreisen aus der Vorlage erwachsen. § 9 wird mit dem Zusatzantrag Kirsch angenommen, wonach auch Urkundenfälscher von den Verpflegungsstationen ausgeschlossen sind. Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

S Kiel, 27. Juni. Der Blumenkorso, der gestern Abend im hiesigen Hafen begann, bot ein höchst malerisches Bild. Die Boote der hier noch liegenden amerikanischen und türkischen Kriegsschiffe betheiligten sich an dem Korso. Der Kaiser überschüttete die Boote, welche die „Hohenzollern" umkreisten, mit Blumen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 28. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Gewitter. — **Sonnabend, den 29.**: Wolkig, warm, vielfach Gewitterregen, später windig. — **Sonntag, den 30.**: Wolkig, Regenfälle, kühl, lebhafter Wind.

Wetter-Depeschen vom 27. Juni 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	757	OSO.	1	wolkig	+ 16
Neufahrwasser	759	NNW.	3	bedeckt	+ 14
Swinemünde	762	NNO.	2	heiter	+ 16
Hamburg	763	WSW.	2	heiter	+ 13
Hannover	763	Windstille	0	halb bed.	+ 15
Berlin	762	W.	2	wolkenlos	+ 16
Breslau	762	WNW.	3	bedeckt	+ 12
Haparanda	762	SSO.	2	wolkenlos	+ 16
Stockholm	761	N.	6	bedeckt	+ 13
Kopenhagen	762	NNO.	2	wolkenlos	+ 15
Wien	762	W.	2	bedeckt	+ 14
Petersburg	759	ONO.	1	bedeckt	+ 14
Paris	764	Windstille	0	wolkig	+ 14
Aberdeen	752	SSO.	3	bedeckt	+ 14
Yarmouth	761	SSO.	2	wolkig	+ 16

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 27. Juni. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	27./6.	26./6.
Weizen: Umf. To.	150	150
inl. hochb. u. weiß.	150	150
inl. hellbunt . . .	146	146
Trans. hochb. u. w.	114	114
Transit hellb. . .	110	110
Termin z. fr. Verk.		
Juni-Juli	146,00	145,00
Trans. Juni-Juli	112,00	111,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	147	147
Roggen: inländ.	120,00	120
russ. poln. z. Trns.	84,00	84,00
Term. Juni-Juli	120,00	120,00
Trans. Juni-Juli	85,50	85,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	120	120

	27./6.	26./6.
Gerste gr. (660-700)	115	110
„ kl. (625-660 Gr.)	95	95
Hafer inl.	104	114
Erbsen inl. . . .	115	115
„ Trans. .	90	90
Rübsen inl. . . .	170	170
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %.)		
mit 50 Mk. Steuer	58,00	58,00
mit 30 Mk. Steuer	38,00	38,00

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Danzig, 27. Juni. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 25 Bullen, 13 Ochsen, 40 Kühe, 33 Kälber, 106 Schafe, — Ziegen, 215 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 22—29, Kälber 30—36, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 28—32 Mk. Geschäftsgang: flau.

Königsberg, 27. Juni. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,50 Geld, unkonting. Mk. 38,50 Geld.

Berlin, 27. Juni. (Tel. Dep.) **Getreide-, Spiritus- u. Fondbörse.**

	27./6.	26./6.
Weizen loco	146-159	145-158
Juni	151,00	151,00
September . .	154,00	153,75
Roggen loco	125-130	125-130
Juni	126,75	127,25
September . .	132,00	132,50
Hafer loco . .	122-148	122-148
Juni	128,00	127,50
September . .	125,75	125,75
Spiritus:		
loco (70er) . .	39,00	38,90
Juni	42,00	42,00
Juli	42,00	42,00
September .	42,70	42,70

	27./6.	26./6.
4% Reichs-Anl.	105,50	105,60
3½% „ „	104,25	104,40
3% „ „	99,60	99,70
4% Pr. Consf.-A.	105,25	105,20
3½% „ „	104,30	104,25
3% „ „	99,90	99,90
3½% Wstpr. Pfdb.	101,00	101,00
3½% Ostpr. „	101,10	101,00
3½% Pom. „	100,80	100,80
3½% Pos. „	101,00	100,75
Disk.-Com.-A.	220,90	222,00
Laurahütte . .	135,10	136,00
Italien. Rente	89,60	89,70
Privat-Disk.	2½%	2¼%
Russische Noten	220,15	219,95
Tend. d. Fondb.	schwach	behpt.

Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer ruhig, Spiritus matt.

[7482] Gestern verschied nach langem schweren Leiden, aber im festesten Vertrauen auf ihren Erlöser, meine inniggeliebte Frau, unsere gute fürsorgliche Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau Bürgermeister

Auguste Pieper

geb. Schauer

im 57. Lebensjahre, was, um stille Theilnahme an dem herben Verlust bittend, Gönnern, Freunden u. Bekannten hiermit anzeigen

Vandsburg, den 26. Juni 1895.

Pieper, Bürgermeister, **und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr, von der ev. Kirche aus statt.

[7495] Heute Vormittag 9 Uhr starb nach kurzem schweren Krankenlager an Lungenentzündung unsere liebe, gute, unvergessliche Tochter, Schwester und Nichte

Anna

im Alter von 25 Jahren, welches, um stille Theilnahme bittend, hierdurch tiefbetrübt anzeigen

Mewe, den 26. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Haase nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

[7533] Am 25. d. Mts., um 1½ Uhr Nachmittags, starb nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau

Julie Rauschenberger

im Alter von 77 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Löbau Wpr., 26. Juni 1895

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem Kirchhofe in Löbau statt.

Konfirmanden-Annahme.

[7500] Die Konfirmanden des neuen Jahrgangs können sich in meiner Wohnung Freitag und Sonnabend von 9—1 Uhr melden. **Ebel.**

[7441] Ich nehme Donnerstag, den 27. h. früh meine Praxis wieder auf. Sprechstunden 7 Uhr in meiner Wohnung, 2 Uhr im Diakonissen-Hause.

Marienwerder.

Dr. Heidenhain,

Sanitätsrath.

Kinder- u. Damentoiletten werden schnell und sauber angefertigt Getreidemarkt 12, III. [7499

Unterricht

i. d. Sommerf. erth. zurückgebl. Schül. a. d. Lande (Ostpreußen) e. langjähr. a. Privatlehrer thät. cand. phil. Meld. m. d. Aufschrift Nr. 7567 a. d. Exp. d. Ges. z. richt.



Tod den Ratten, Mäusen u. Küchenschwaben. Weitgehendste Garantie.

Der Hauptkammerjäger **D. Citron** aus Sensburg ist bereits auf der Tour. Die Herren Gutsbesitzer werd. höflichst gebeten, ihre Bestellungen mit Angabe der nächst. Bahnstation sobald wie möglich an **D. Citron**, Sensburg richten zu wollen. [7501]

Bordeaux-Gebinde

95er Leerung, kauft [7556] **C. F. Piechottka.**

[7521] Mehrere gut erhaltene **komplette Ackerwagen, sowie zweischaarige Pflüge, Eggen, 1 gebrauchte Drillmaschine** und andere Ackergeräthe werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an **August Müller, Lulkau** b. Ostaszewo.

Feuerwerkskörper

[7453] in größter Auswahl

Bengal. Flammen u. Fackeln, Illuminations-Lämpchen.

Anleitungen zum Abbrennen u. Preisverzeichnisse gratis und franko.

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz

Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Die Fruchtweinkelterei u. Liqueur-Fabrik von

M. Heinicke & Co., Graudenz

Inhaber R. Ed. Schützler

deren Fabrikate auch in Königsberg auf der **Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung** ausgestellt sind, empfiehlt ihre naturreinen Gesundheitsweine: [3053

Apfelwein, Johannisbeerwein, westpr. Tokayer, Stachelbeerwein und Heidelbeerwein

sowie sämmtliche feine u. feinste Dessert-Liqueure, Spezialität:

Bitt. Pommeranzen, Ananas Crême aus frischen Früchten, **Kurfürstl. Magen, Ostindisch Ingber-Magenwein, Chartreuse, Benedictiner und Goldwasser, sowie Himbeer- und Kirschsaft.**

Preislisten gratis und franko.

Himbeer-Saft

Thüring. Gebirgs-Waare, à Pfd. 60 Pf.,

Kirschsaft, Citronen-, Apfelsinen- u. Vanille-Saft

à Pfd. 50 Pf. empfiehlt [7451]

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz

Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Prima Gothaer Cervelatwurst

Braunschweiger Cervelatwurst

Apoldaer Trüffelleberwurst

Weser-Räucherlachs

Heubuder Flundern

empfehlen billigst [7543]

F. A. Gaebel Söhne.

Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbettgestelle, Polsterbettgestelle, Vogelbauerständer, Waschtische und Palmständer

empfiehlt zu bekanntl. billigsten Preisen [7555]

Bernh. Schulz,

33 Oberthornerstr. 33.

Phosphorsauren Kalk

bestes **Kraftfutter** für Jungvieh, empfiehlt ausgewogen und in Säcken von 100 kg zu Mk. 25,00 [7452]

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz

Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Feinste Castlebay-Matjesheringe pr. Stück 20 Pf.,

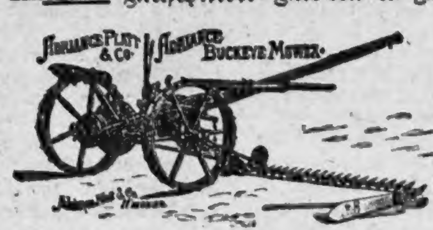
feinste Stornow.-Matjesheringe pr. Stück 12 Pf., Postfaß billiger, offeriren [7544]

F. A. Gaebel Söhne.

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw, Prov. Posen

Maschinen-Fabrik u. Kesselschmiede



TRADE MARK

ADRIANCE

Neuer Grasmäher Getreidemäher

stärkster u. leichter Bauart, sehr leichtzügig.

Leichter Garbenbinder, „Adriance" für 2 Pferde.

Große silberne Denkmünze der deutschen L. G. für u. G. Preuß. silberne Staatsmedaille, erster Preis in der einzigen deutschen Binderprüfung in 1894 bei Gröbzig (Anhalt).

Neu! Spezialität!

Matador-Rechen

Gesetzlich geschützt.

Der einfachste und dauerhafteste Rechen ohne Federn, Sperrräder, Klinken 2c. für Fuß- oder Hand-Entleerung mit durchgehender Winkeleisenachse. Von der deutschen Landw.-Gesellschaft als — neu und beachtenswerth — anerkannt.

Tiger- und Puckrechen. Heuwender.

Ausführliche Prospekte gratis und franko! [4009

Wegen vollständiger Aufgabe

meines Manufakturwaaren-Geschäfts

offerire ich sämmtliche Waaren bedeutend unter Preis, und zwar:

Für Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Kleiderstoffe	Elle	von	20	Pf.	an,
Gardinen	„	„	18	„	„
Bezügenzeug	„	„	18	„	„
Hemdentuch	„	„	14	„	„
Handtücher	Stück	„	10	„	„
Taschentücher	„	„	5	„	„
Tischtücher	„	„	45	„	„
Theeservietten	„	„	10	„	„
Tischläufer	„	„	75	„	„
Parade-Handtücher	„	„	35	„	„

Leinwand, Stück 50 bis 52 Ellen, von Mk. 12,50 an.

Gleichzeitig offerire mein gut sortirtes Lager in

Herren- und Knaben-Garderobe

zu auffallend billigen Preisen. [7510]

S. Neumann

8 Herrenstraße 8.

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

landw. Maschinenfabrik, Eisen- & Metallgiesserei

empfiehlt

zu wesentlich ermässigten Preisen

Walter A. Wood's

Grasmäher

Getreidemäher

Garbenbinder

einfachster und bewährtester Construction.

Preise und Cataloge auf Wunsch zur Verfügung.

[5566

Carbolineum Ia.

ausgewogen p. Centner Mk. 10,00, b. Barrel v. 3—4 Ctr. Mk. 7,50 empfiehlt

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz

Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Fahrräder

neue und gebrauchte verkaufe zu äußerst billigen Preisen

[7574[**Otto Roeser, Graudenz.**



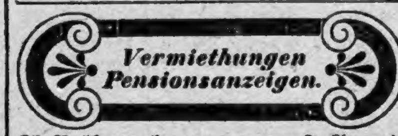
Hypothek v. 10000 Mk. 5% i. Graudenzer Kreise ist sofort zu cediren. Offerten unt. Nr. 7498 an die Expedition des Geselligen.

Rehziemer, Rehkeulen

fortwährend frisch, empf. **B. Krzywinski.**



[7439] **E. Ring** Sonntag Ecke Börgenstraße und Getreidemarkt verl. Geg. Belohn. abzugeben Blumenstr. 13, II.



Kl. Balkonwohnung z. verm. J. Goertz.

---

1 Parterrewohnung

von 4 Zimmern und Zubehör,

1 Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör zu vermiethen bei **Boesler**, Lehmstr. 4. [7460]

[7495] **Eine Wohnung**, von 4 Zim., ist von sof. zu vermiethen u. v. 1. Oktbr. zu beziehen. Lindenstraße 8.

[7455] **Herrschaftl. Wohnung** von 6 Zimmern mit Balkon, neuer Pferdestall u. Gartenantheil zum 1. Oktober zu vermieth. **Pickardt**, Marienwerderst. 25.

[7539] **Zwei Wohnungen** von je drei Zimmer, sämmtl. Zubeh., Brunnen auf dem Hofe, sind zu vermiethen und vom 1. Oktober zu beziehen Schlachthofstr. 9.

E. kl. möbl. Zimm., z. vm. Langestr. 13, II.

Ein gut möbl. Zimmer

ist v. 15. n. M. Oberthornerstr. Nr. 19, 1 Tr., zu vermiethen. [7502]

Für 2 Pferde ein **Stall** zu vermieth. Tabakstr. 19.

Daselbst ist auch **1 Kellerwohnung** zu vermiethen. [7538]

Ein Pferdestall von sofort zu vermiethen Getreidemarkt 12. [3059

See- u. Soolbad Kolberg.

Familienpension

von Frau Wilhelm.

Schöne Wohnungen mit Garten.

Preis mäßig. Solide Preise.

Beste Empfehlungen. [7534]



Friedrich-Wilhelm-Vict.-Schützengilde

Freitag, d. 28. Juni, Abends 7 Uhr

Appell

für sämmtliche Schützenkameraden.

1. Vorstellung der Chargirten.
2. Vorübung zum Ausmarsch am Schützenfeste.

[7578] **Der Hauptmann.**

Männer-Turn-Verein

Graudenz.

Ordentliche Haupt-Versammlung am **Sonnabend, den 29. Juni cr.**, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Tivoli.

[7454] Tagesordnung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Beschickung des Gauturntages.
4. Sommerfeste.
5. Vorstandssitzung.
6. Innere Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorsitzende. Kabilinski.



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.

[7575] **Sitzung**

Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 7 Uhr, in Rehkrug.

Tagesordnung.

1. Bericht über den Zustand der Landeskultur pro 94. Ref. Herr Rittergutsbesitzer Rahn, Groß Ellernitz.
2. Ueber Raiffeisen-Kassen. Referent: Der Vorsitzende.
3. Petitionsentwurf (Tagegelder bei Subhastationen).
4. Vorzeigung eines neuen Rauchklystierapparates.

Der Vorstand. Scholske.

Alterthums-Gesellschaft.

[7221] Der wiederhergestellte Schloßbrunnen wird dem Schutze des Publikums bestens empfohlen. Insbesondere wird gebeten, den Aufseher des Schloßberges in dem Bestreben zu unterstützen, die neue Anlage vor Beschädigungen zu bewahren und es nicht zu dulden, daß die Umwährung, das Schutzgitter und Drahtnetz verletzt und Sand u. Steine in den Brunnen geworfen werden.

Der Vorstand.

Dorf Slupp.

Sonntag, den 30. d. M.

findet in der Nähe von Mühle Slupp ein

Großes Waldfest

statt, wozu freundlichst einladet

G. Giese.

Abends: **Großes Feuerwerk.**

Bei ungünstiger Witterung bei mir im Saale. [7449]

[7469] Zu dem am **Sonntag, den 30. d. Mts.**, stattfindenden

Volksfeste

im **Bucker Wäldchen** ladet ergebenst ein **J. Franz**, Gastwirth, **Arnoldsdorf.**

Kreuzkrug.

[7477] **Sonntag, den 30. d. Mts.**, findet bei mir ein

Wiesenfest

statt, wozu freundlichst einladet

H. Radtke, Gastwirth.

Mein Herz!

[7560] Habe Dich verstanden, konnte nicht früher antworten. Bitte lege Brief mit Deiner jetzigen Adr. unter meinen Anfangs-Buchst. Berlin Postamt 41 bis zum 2. Juli postl. Mit herzl. Gruß +

S. Bitte! R.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Freitag: Geschlossen wegen Vorbereitungen zu: **Der weiße Hirsch.** Sonnabend: **Der weiße Hirsch.** Lustspiel in 3 Akten von Carl Pander.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 149.

Graudenz, Freitag] [28. Juni 1895.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 80. Sitzung am 26. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die Stempelsteuer-Vorlage in dritter Lesung. Hierzu liegen u. a. folgende beiden Resolutionen vor:

I. vom Abg. Richter:

1) die königl. Staatsregierung zu ersuchen, die Frage, ob und inwieweit die einzelnen Stempelsteuerbefreiungen, welche durch frühere Gesetze oder landesherrliche Privilegien bewilligt worden sind, noch künftig aufrecht zu erhalten sind, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über das Ergebniß dieser Prüfung dem Landtage in der nächsten Session eine Vorlage zu machen;

II. von den Abgg. Gamp, Jansen, v. Puttkamer (Ohlau), Winckler und Frhr. v. Zedlitz:

Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf über anderweitige Regelung des Fideikommißwesens vorzulegen.

Es wird zunächst die Generaldebatte eröffnet.

Abg. v. Eynern (ntl.): Die Kommissionsarbeit scheint in der öffentlichen Meinung diejenige Würdigung gefunden zu haben. die sie verdient. Von anderer Seite ist der Kommission der Vorwurf der Schwerfälligkeit gemacht worden, wie ich glaube, sehr zu Unrecht. Nach ungefährer Schätzung wurden die Mehreinnahmen — nach dem Entwurfe — mindestens 24 Mill. betragen haben; die Kommission hat allerdings dafür gesorgt, daß diese Ueberschüsse herabgemindert sind. Hoffentlich wird auch das Herrenhaus bemüht sein, zum Zustandekommen der Vorlage mitzuwirken. (Beifall.)

Abg. Dr. Krause (Königsberg, ntl.): Die vorliegenden Anträge zeigen, daß ein Kompromiß über die wichtigsten Punkte zu Stande gekommen ist. Die finanzielle Bedeutung des Gesetzes ist eine solche, daß das Gesetz akzeptabel ist. Es sind in der Vorlage manche unerfreuliche Erschwernisse für Handel und Gewerbe enthalten, die gegen unsere Wünsche hineingekommen sind, aber wir müssen anerkennen, daß sie nicht so schwerwiegend sind, daß man deswegen gegen das Gesetz stimmen sollte. Andererseits ist anzuerkennen, daß eine Anzahl Erleichterungen vorhanden sind, die vielleicht vom Regierungstische aus über Gebühr in den Vordergrund gestellt sind. Das Kompromiß ist für uns akzeptabel, weil einige der wichtigsten Punkte namentlich der der mündlichen Miethsverträge, dadurch in unserem Sinne geregelt werden. Daß das Miethsverzeichniß beibehalten wird, ist einem Theil meiner Freunde auch nicht erwünscht.

Ich möchte dann dem Minister den Wunsch aussprechen, für die Selbstkassirung der Stempel eine möglichst weitgehende Erleichterung zu gewähren und derselben eine möglichst weite Gruppe von Urkunden zu unterwerfen. Geschieht das, dann ist die Neigung, den Stempel zu zahlen, weit größer, denn die Nichtverstempelung unterbleibt sehr häufig aus Nachlässigkeit. Das Gesetz zeigt eine sehr wünschenswerthe Zusammenfassung der in Betracht kommenden Materien und bringt dadurch eine Klärung, und ich kann das Haus nur bitten, sich den Anträgen, die durch mühselige Verhandlungen vereinbart sind, anzuschließen, um allen denen, die eine solche Regelung für wünschenswerth halten, es zu ermöglichen, für das Gesetz zu stimmen. Sollte aber das Herrenhaus wichtige, grundlegende Aenderungen beschließen, so würden wir daraus das Recht herleiten, auch unsererseits von den hier gefaßten Beschlüssen abzugehen.

Abg. Richter (fr. Vp.): Ich erkenne an, daß in den Kompromißanträgen einzelne Beschwerden, die ich vorgetragen habe, eine gewisse Berücksichtigung erfahren haben. Aber das Miethsverzeichniß bleibt doch bestehen, daß eine Belästigung der Vermiether mit sich bringt. Ferner halte ich für unberechtigt die Belastung der Versicherungsgesellschaften, namentlich der Feuerversicherung, und die Belastung der eingetragenen Gesellschaften. Zu meinem Bedauern sind die öffentlichen Sozietäten von der Steuer befreit. Das landesherrliche Privilegium zum Erlaß der Stempelsteuer in gewissen Fällen bleibt immer bedenklich. Dann aber sind in diesem Gesetze in Pausch und Bogen alle früheren Stempelbefreiungen, auch die nicht namhaft gemachten, bestätigt. Es steht dem nichts im Wege, nach Verabschiedung des Gesetzes diese Stempelbefreiungen einer Revision zu unterziehen, dahin geht meine Resolution.

Finanzminister Dr. Miquel: Wenn auch viele Kommissionsbeschlüsse äußerst unbequem sind, hoffe ich doch auf das Zustandekommen der Vorlage. Bei seinem Antrage übersieht Herr Richter, daß in Preußen die Verhältnisse anders liegen als im Reiche. In Preußen steht das Recht der Krone, Stempelerlasse zu bewilligen, fest; im Reiche liegen die Verhältnisse anders. Ich theile übrigens ganz die Ansicht der Abgg. Richter und Krause, daß auch dieses Gesetz nicht alle Zweifel abschneiden wird, aber bei der großen Masse von bisherigen Zweifeln, bei der Bestrittenheit der Materie können wir doch sagen, daß im großen Ganzen die Zweifel abgeschnitten sind, und es wird durch das Gesetz Klarheit geschaffen. Ich empfehle also dem Hause den Kompromiß im allgemeinen.

Nachdem die Abgg. v. Puttkamer-Ohlau (kons.), Kirsch (Zentr.) und v. Zedlitz (freikons.) für den Kompromiß gesprochen haben, schließt die Generaldebatte.

Es wird sodann der Tarif berathen, dessen Positionen 1—23 debattelos mit einigen nach dem (Kompromiß) Antrag Gamp u. Gen. vorgeschlagenen redaktionellen Aenderungen angenommen werden. Zu Pos. 24 „Fideikommißstiftungen" liegt eine Resolution Gamp und Genossen vor, die Regierung zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf über anderweite Regelung des Fideikommißwesens vorzulegen. — Nach langer Geschäftsordnungsdebatte beschließt das Haus, die Resolution gesondert zu berathen. Die Position wird ohne weitere Debatte angenommen.

Zu Pos. 25 „Gesellschaftsverträge" beantragt Abg. Richter das Einbringen von Vermögen bis zu 500000 Mk. bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung steuerfrei zu lassen. (Die Vorlage verlangt 1 pCt. Stempel.)

Minister Miquel bekämpft den Antrag, welcher sodann abgelehnt wird

Abg. Krause (nl.) will in allen Fällen einen Fixstempel von 1,50 Mk. festsetzen.

Fernere Anträge Jansen (Ztr.) Kirsch (Ztr.) und v. Puttkamer-Ohlau bezwecken Ermäßigung der Stempelsätze in einzelnen Ziffern bis auf $1/_{50}$ Prozent. — Minister Dr. Miquel äußert sich gegen die Anträge. — Nach längerer Debatte wird der Antrag Kirsch (Ztr). angenommen; alle übrigen Anträge werden abgelehnt bezw. sind sie durch Annahme des Antrages Kirsch erledigt.

Auf eine Anfrage des Abg. Seer (nl.) erklärt bei Pos. 32 der Regier.-Kommiss. Geh. Rath Rathgen, daß Lieferungsverträge über Rüben, wenn sie von dem Produzenten mit dem Abnehmer geschlossen werden, unbedenklich stempelfrei sind. —

Zu Pos. 47 Pacht- und Miethsverträge wird der Kompromißantrag Gamp, wonach die mündlichen Miethsverträge stempelfrei bleiben, dagegen das Miethsverzeichniß beibehalten wird, debattelos angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert erwidert Minister Miquel, daß Quittungsbücher, welche über Abschlagszahlungen angelegt werden, künftig stempelfrei bleiben. Der Rest des Tarifs wird debattelos angenommen und zwar mit einigen von dem Abg. Gamp beantragten redaktionellen Aenderungen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs. Auch hier werden mehrere Aenderungen redaktioneller Art nach dem Antrage Gamp angenommen. Bei § 30, welcher bestimmt, daß außer den Steuerbehörden auch die Beamten die Pflicht haben, die Besteuerung der ihnen vorkommenden Urkunden zu prüfen, wird ein Erweiterungsantrag Stephan-Beuthen angenommen. Dann wird der Rest der Vorlage und das Gesetz selbst in endgültiger Abstimmung genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Wahlprüfungen. Kleine Vorlagen.

Vorstands- und Delegirten-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine.

* Danzig, 26. Juni.

In dem Konferenzzimmer des Oberpräsidiums versammelte sich am Mittwoch Vormittag zunächst der Vorstand der Westpreußischen Frauenvereine unter dem Vorsitz der Frau Staatsminister v. Goßler. Es waren erschienen: Frau Baurath Ammon-Schlochau, Frau Geheimrath Engler-Berent, Frau Schulrath Göbel-Löbau, Frau Steuerinspektor Genß-Neustadt, Frau Sanitätsrath Müller-Konitz, Frau Gutsbesitzer Schmidt-Lenzen, Frau Professor Wittko-Culm, Rentier Breitenfeld-Elbing, Generalarzt a. D. Dr. Boretius, Ober-Regierungsrath Rathlev, Assessor Förster-Danzig, Pfarrer Ebel-Graudenz, Stabsarzt Dr. Hantel-Elbing, Bürgermeister v. Kownatzki-Neuenburg. Nach einer Begrüßung durch die Vorsitzende wurden zuerst die Unterstützungsgesuche vorgetragen und an Putzig und Neufahrwasser je 100 Mk. als erste Beihilfe für eine Pflegestation bewilligt. Es kam hierbei der nicht sehr günstige Stand der Verbandskasse zur Sprache, die nur auf 900 Mk. Zinsen aus dem Gründungskapital und auf ebensoviel Beiträge aus den Vereinen rechnen kann. Hiervon sind 500 Mk. jährlicher Zuschuß für die Haushaltungsschule in Marienburg, 600 Mk. für die Ausbildung von Krankenpflegerinnen im Augusta-Hospital in Berlin und 300 Mk. für den Ausbildungskursus des Dr. Boretius festgelegt. Darum mußte auch ein Gesuch aus Thorn, von wo der Verein 500 Mk. als erste Rate für eine Lazarethbaracke angeboten und den entsprechenden Zuschuß beantragt hatte, abgelehnt werden. Aus dem Reservefonds waren 300 Mk. für die vom Flecktyphus ergriffenen Dörfer Babenthal und Neuheide des Kreises Karthaus neben 200 Mk. des dortigen Vereins und 1000 Mk. des Hauptvereins gegeben worden, es wurde hierfür nachträglich die Bewilligung ertheilt. Es handelt sich in solchen Fällen u. A. darum, die arme, durch Beerensammeln sich ernährende Bevölkerung für den Einnahmeausfall zu entschädigen, damit nicht durch die Früchte die Krankheit verschleppt wird. — Hierauf berichtete Herr Dr. Boretius, der sich in der uneigennützigsten Weise der Ausbildung von Krankenpflegerinnen widmet, über seine Thätigkeit. Im Winter sind zuerst in vier Monaten wöchentlich je zwei zweistündige theoretische Vorträge von 10 Berufskrankenpflegerinnen und 17 Damen höherer Stände gehalten worden. Die ausgearbeiteten Hefte lagen vor und erregten allgemeine Bewunderung. Hieran schloß sich dann ein vier- bis fünfwöchentlicher praktischer Kursus in den beiden städtischen Lazarethen und im Marienkrankenhause, der mit einer Prüfung abschloß. Der warme Dank der Versammlung wurde dem Leiter dieses humanen Werkes zu Theil.

Nach kurzer Pause in den gastlichen Räumen der Frau Oberpräsidentin begann um 1 Uhr die Delegirtenversammlung im Hauptsaal, die von etwa 50 Damen und 20 Herren besucht war. Die Frau Vorsitzende hielt einen von Beifall begleiteten Vortrag über den Segen der Haushaltungsschulen, besonders auch auf dem Lande. Der Schriftführer, Regierungsassessor Förster, verlas den Jahresbericht, wonach jetzt 52 Vereine in der Provinz bestehen; im letzten Jahre sind Gruppe, Putzig und Podgorz hinzugekommen. 48 evangelische und katholische Schwestern wirken im Dienst der Armen der Vereine. — Den Kassenbericht erstattete Herr Ober-Regierungsrath Rathlev, dem Entlastung ertheilt wurde. Herr Generalarzt Dr. Boretius lud zu dem am Sonnabend von den verschiedenen Vereinen vom Rothen Kreuz veranstalteten Versuch von Krankentransporten zu Wasser auf besonders dazu eingerichteten Schiffen ein. Herr Pfarrer Ebel konnte berichten, daß in Graudenz mit Beginn des Winters eine genau nach Marienburger Muster eingerichtete Kochschule für Volksschülerinnen ins Leben treten werde. — Das neue Johanniterkrankenhaus in Dirschau wird fortan eine Ausbildungsstätte für Krankenpflegerinnen der Provinz werden. — Nach der Versammlung führte Frau v. Goßler die Anwesenden in die neue Kinderkrankenstation des Diakonissenhauses, deren vollendete Einrichtung allgemeine Bewunderung erregte. Ein kleiner Theil der Anwesenden blieb noch zum gemeinsamen Mahl im Schützenhause beisammen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Juni.

— Die Nothlage der in den pommerschen und ost- und westpreußischen Küstendörfern wohnenden Fischer war schon längst Gegenstand häufiger Erörterungen geworden. Vor acht Jahren wurde eine hochherzige Dame darauf aufmerksam, daß die unterwegs befindliche Schiffer- und Fischer-Bevölkerung immer mehr der Gefahr ausgesetzt war, in elenden Kneipen körperlich und sittlich zu verkommen. Entschlossen ging sie daran, diesen Leuten ein bescheidenes, freundliches Obdach zu bieten. Ueber 1000 Fischer genossen jährlich diese Wohlthat. Nach vier Jahren segensreicher Thätigkeit mußte das von ihr begonnene Werk schon, um den immer größer werdenden Ansprüchen zu genügen, bedeutend erweitert werden. Der Verein „Seemannsheim" in Berlin nahm diese Angelegenheit in die Hand. Er will zunächst den in seinen Heimen in Krampas-Saßnitz und auf der Greifswalder Oie einkehrenden Fischern eine wohnliche Stätte zur Rast und Lebensmittel gegen geringes Entgelt bieten und sie vor den Einflüssen der Wirthshäuser schützen. Der Verein hat sich aber noch weitere Ziele gesteckt. Er will überhaupt für rationelle Hebung und Sicherung der materiellen und geistigen Interessen der gesammten armen Küstenbevölkerung lohnendere Verwerthung der Erträgnisse der Hochseefischerei, Schaffung einer Hausindustie, kurz für Schaffung eines bescheidenen Wohlstandes unter der Küstenbevölkerung sorgen. Die Ausdehnung der Bestrebungen des Vereins erforderte und erfordert noch größere Mittel. Angesichts der anerkennenswerthen Ziele des Vereins „Seemannsheim" wäre zu wünschen, daß die Bevölkerung des Binnenlandes den Verein in seinen Bestrebungen durch Unterstützungen förderten. Nähere Auskunft ertheilen der Vorsitzende des Vereins Graf A. v. Bernstorff, Berlin, Rauchstr. 5, und der Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Haase, Berlin, Alexanderstr. 16.

— Zwischen den Stationen Montowo und Rybno bei dem Dorfe Hartowitz ist von der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahngesellschaft eine Ladestelle eingerichtet norden.

— Am 1. Juli wird an der Strecke Osterode i. Ostpr. — Hohenstein in Ostpr. die Haltestelle Steffenswalde für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet werden.

— Dem Provinzial-Steuer-Direktor, Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Girth zu Magdeburg (früher in Danzig) sind die Kommandeur-Insignien erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrecht's des Bären verliehen.

— Den Real - Gymnasial - Professoren Dr. Reyher, Schaeffer, Dr. Böddeker und dem Gymnasialprofessor Dr. Blümcke, sämmtlich in Stettin, sowie dem Professor Dr. Katter am Pädagogium zu Putbus ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen.

— Der Kreisschulinspektor Hoche in Soldau ist nach Wollstein versetzt.

— Die ordentlichen Lehrer Krüger, Doblin und Knobloch an der städtischen höheren Töchterschule in Bromberg sind zu Oberlehrern ernannt.

— Die Berufung des Lehrers Emil Roß in Danzig in den Gemeindeschuldienst der Stadt Berlin ist von der Regierung bestätigt worden.

— Der Regierungs-Referendar Schulz aus Posen hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Der Assistent Adolph bei dem Landgericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Der Postgehilfe August Hapke ist von Dirschau nach Marienburg versetzt.

— Die Apotheker Kluczynski - Bojanowo, Laube-Adelnau und v. Zdziemborski-Samter haben die Apothekergehilfenprüfung bestanden.

* **Warlubien**, 26. Juni. Die Regierung hat die Verwaltung der erledigten evangelischen Lehrer- und Organistenstelle hierselbst dem Lehrer Hübner zu Gr. Jenznik, Kreis Schlochau, übertragen.

Laskowitz, 25. Juni. In der verflossenen Nacht ist das große Mühlen-Etablissement der Gebrüder Buchholz-Bedlenken völlig niedergebrannt. Ein Geselle hat bei dem Brande schwere Brandwunden erlitten und wurde nach Schwetz ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

* **Löbau**, 25. Juni. Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Schulrath Göbel und im Beisein von etwa 120 Lehrern eine Seminarkonferenz im hiesigen Seminar statt. Nachdem Herr Göbel ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, sang der Seminarchor: „Der Herr ist mein Hirte". Herr Seminarlehrer Kowalewski hielt eine Lektion mit der einklassigen Schule im Deutschen über „Betrieb des deutschen Sprachunterrichts in der einklassigen Schule". Dann sprach Herr Seminarlehrer Bartlau über „Bildungsschwindel und Presse". Einige Stabübungen der Seminaristen beschlossen die Konferenz.

Marienwerder, 25. Juni. Das Gut Karschwitz, das bisher Herrn Ganzlin gehörte, ist für 150000 Mk. in den Besitz des Herrn Louis Möhring aus Königsberg übergegangen.

Marienwerder, 26. Juni. Herr Schuhmachermeister Kobert ist aus dem Vorstande des Gewerbe-Vereins geschieden. An seine Stelle ist Herr Glasermeister Richter zum Vorstandsmitglied gewählt worden. Mit der Feier des Sommerfestes, welches am 7. Juli stattfindet, wird die Preisvertheilung an die auf der Gewerbe-Ausstellung prämiirten Lehrlinge verbunden werden. — Herr Predigtamtskandidat Prinz, der seit dem 1. April v. Js. in unserer Domgemeinde als Pfarr-Vikar thätig gewesen ist, scheidet mit Ablauf dieses Monats aus dieser Stellung. Sein Nachfolger wird Herr Predigtamtskandidat Malzahn aus Danzig.

* **Gr. Nebrau**, 25. Juni. Unter reger Betheiligung ländlicher Besitzer bildete sich heute hier ein Darlehnskassenverein nach dem System Raiffeisen. Es traten 23 Mitglieder zur ersten Generalversammlung sofort zusammen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Pfarrer Ebel-Gr. Nebrau und die Grundbesitzer Warkentin-Weichselburg, Bruno Gibbe-Kanitzken, Julius Reschke-Gr. Nebrau und Fritz Worm-Russenau; zum Kassenverwalter der Grundbesitzer Peter Bartel-Stangendorf; zu Aufsichtsrathsmitgliedern die Grundbesitzer Karl Witt-Kl. Nebrau, Robert Schwarz-Stangendorf, Paul Depke-Weichselburg, Gustav Goerke-Kl. Nebrau, Karl Worm-Russenau, Wilhelm Riebold-Kl. Nebrau, Franz Wiegandt-Kl. Nebrau, Julius Eschner-Stangendorf und Rentier Friedrich Freytag-Gr. Nebrau.

Stuhm, 26. Juni. In einem Gerstenfeld in der Nähe des Dorfes Dt. Damerau ist die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden. Als Mutter des Kindes ist ein bei dem Besitzer D. in Dt. Damerau dienendes Mädchen ermittelt und verhaftet worden.

⚡ **Dt. Eylau**, 26. Juni. Hier ist ein Darlehns-Kassen-Verein (nach Raiffeisen) gegründet worden, dem zumeist Landwirthe aus der Umgegend beigetreten sind. Herr Apotheker Boettcher ist zum Vorsitzenden gewählt worden. — Zu dem am 29. und 30. Juni und 1. Juli hier stattfindenden Gauturnfest werden mehr als 200 auswärtige Turner erwartet. — Die Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn hat nunmehr ebenfalls Rückfahrkarten eingeführt; die Karten gelangen vom 1. Juli ab zur Ausgabe.

(**Konitz**, 26. Juni. Der Vorsteher der ersten Spezialkommission, Herr Regierungsrath Offenberg, wird zum 1. Juli nach Düsseldorf versetzt. Herr O. war Jahre lang der Vorsitzende des Vincenz-Männervereins. Die Armen der Stadt, deren wärmster Freund und Helfer er war, beklagen seinen Weggang auf das Lebhafteste. — Der Prozentsatz der Gemeinde-Einkommensteuer ist für das Jahr 1895/96 auf 250 % festgesetzt worden. — Eine Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft beabsichtigt, unsere Stadt mit elektrischem Lichte zu versehen. Um die Rentabilität des Unternehmens festzustellen, wird eine Liste zum Zeichnen der beanspruchten Flammen bei den Bewohnern der Stadt in Umlauf gesetzt werden.

Konitz, 26. Juni. Der Arbeiter Hermann Jansen, ohne festen Wohnsitz, wurde in der heutigen Schwurgerichssitzung wegen eines durch Vorzeigung eines gefälschten Brandattestes verübten Betruges und Beilegung eines falschen Namens dem Gendarmen gegenüber mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

S **Krojanke**, 25. Juni. Die Heu und Kleeernte, welche bis jetzt vom schönsten Wetter begünstigt war und nun ihrem Ende entgegengeht, ist allgemein recht gut ausgefallen. Die Erträge haben zumeist die doppelte Menge des vorjährigen ersten Schnitts ergeben.

* **Pr. Stargard**, 25. Juni. Gestern ist die bisher Herrn Herzog gehörige Mühle von Kollenz für 93000 Mk. in die Hände des Besitzers der hiesigen Kunstmühle, Herrn Rathsherrn Wiechert, übergegangen.

Pelplin, 25. Juni. Der Kuratus Grajewski aus Rosenberg wurde heute auf die Pfarrei Blandau im Dekanate Briesen kirchlich eingesetzt.

E **Landeck**, 25. Juni. In der gestern hier abgehaltenen Versammlung der kirchlichen Gemeinde-Vertreter

der Parochie Landeck wurden zu Mitgliedern der Kreissynode Schlochau wiedergewählt die Herren Kämmerer Redmann-Landeck, Gutsbesitzer Weise-Prützenwalde und Gutsbesitzer Klamroth-Domslaff. Nach der Wahl traten die Vertreter der Kirchengemeinde Wusters zu einer Berathung über den Neubau der Kirche zu Prützenwalde zusammen. Schon vor einem Jahre ist beschlossen worden, die baufällige Kirche zu Wusters abzubrechen und Prützenwalde zum Kirchdorfe zu machen, da dieser Ort mehr in dem Mittelpunkt der ganzen Kirchengemeinde liegt. Da jedoch die Gemeinde mittellos ist, so hat sich der Gustav-Adolf-Verein bereit erklärt, das Werk zu unterstützen. Es wurde in der Versammlung beschlossen, einen Baufonds zu gründen und mit dem Bau erst dann zu beginnen, wenn ein genügendes Kapital vorhanden sei.

Berent, 25. Juni. Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer wurde heute im hiesigen St. Marienstift die mündliche Prüfung der Selektanerinnen abgehalten. Den drei Bewerberinnen Alice Horn, Martha Wellinger und Maria Stock wurde die Befähigung zur Unterrichtsertheilung an höheren Töchterschulen zuerkannt.

Elbing, 26. Juni. Der wegen Sittlichkeitsverbrechens schon einmal mit einem Jahr Gefängniß bestrafte taubstumme Maurerhandlanger Anton Wermter von hier wurde wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen in der heutigen Schwurgerichtssitzung zu vier Jahren Gefängniß und vier Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Die unverehelichte Anna Engler aus Jordanken, die unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung stand, wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt; sie hat die That aus Rache dafür begangen, daß sie wegen ihrer Widerspenstigkeit gescholten worden war.

X **Marienburg**, 26. Juni. Unter Betheiligung der Schüler und Lehrer der Landwirthschaftsschule, des Krieger- und Lehrervereins und der Liedertafel fand gestern die Beerdigung des Landwirthschaftsschullehrers Herrn Haelke statt. Herr H. stand erst im 49. Lebensjahre und gehörte zu den wenigen Lehrern, welche an der hiesigen Landwirthschaftsschule seit ihrer Begründung wirken.

Marienburg, 26. Juni. Eine interessante Erwerbung traf gestern im Schlosse ein, nämlich die Gypsabgüsse von fünf Grabplatten von Johanniter-Herrenmeistern aus dem 14. Jahrhundert. Die für Trachtenkunde und Wappenkunde wichtigen Denksteine stammen von der Insel Rhodos und befinden sich im Museum Cluny zu Paris. Auf das Entgegenkommendste gestattete und unterstützte das französische Unterrichtsministerium und die Museumsverwaltung die Herstellung von Kopieen für die Marienburg, wo sie für die im Kapitelsaal geplanten Darstellungen der Hochmeister werthvolle Anhaltspunkte abgeben werden.

Zur Besichtigung des Schlosses war heute hier der Romanschriftsteller Friedrich Spielhagen aus Berlin anwesend.

Die 28 Hektar große Besitzung der Frau Klingenberg in Fischau ist für 46000 Mark an Herrn Zalewski aus Wolfsdorf verkauft worden.

Y **Königsberg**, 26. Juni. Mit dem neuen Kurator der Universität, Grafen Bismarck, hatten sich am heutigen Abend sämmtliche Professoren, Dozenten und Beamten der Universität in der Drei-Kronenloge zu einem zwanglosen Beisammensein vereinigt, bei welchem sich der Kurator mit jedem einzelnen der Theilnehmer längere Zeit unterhielt. — Die hiesige Abtheilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hat zu ihrem ersten Vorsitzenden an Stelle des ausgeschiedenen früheren Vorsitzenden Graf zu Stolberg den Universitäts-Professor Geheimrath Dr. Gareis gewählt. — 1000 Mark Belohnung haben die Angehörigen des am 23. März d. J. verschwundenen hiesigen Kaufmanns und Restaurateurs Theodor Göring für dessen Ermittelung ausgesetzt.

♂ **Mohrungen**, 25. Juni. Heute und morgen hält der Ostpreußische Hauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in unserer Stadt seine 51. Jahresversammlung ab. Die ein alterthümliches Gepräge tragende Ordensstadt sieht wie verjüngt aus in dem frischen Grün der Laubgewinde, mit den Ehrenpforten und wehenden Fahnen. Mehr als 100 Gäste, zum größten Theil Geistliche, sind aus allen Theilen der Provinz erschienen, unter ihnen die Herren Konsistorialpräsident Freiherr v. Dörnberg und Generalsuperintendent Hofprediger Braun aus Königsberg. Am Nachmittage fand in der Peter-Pauls-Kirche ein Eröffnungs-Gottesdienst statt, bei welchem Herr Superintendent Künstler-Tilsit die Predigt hielt und der Kirchenchor mehrere Gesänge vortrug. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Deputirten und sonstigen Festtheilnehmer im Saale des Rathhauses. Hier eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Benrath-Königsberg, die Versammlung mit einer Ansprache, in der er der verdienstvollen Wirksamkeit des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Konsistorialrath Schlecht, gedachte. Als Ehrenvorsitzender wurde Herr Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, Graf Finck von Finckenstein-Jäskendorf, gewählt, zum Schriftführer Herr Pfarrer Fischer-Bartenstein und zu Beisitzern die Herren Rektor Fleischer und Prediger Bowien-Mohrungen. Der bisherige Zuschuß des Provinzialvereins von 300 Mk. zur Herstellung des „Masurischen Kalenders“ wird ferner nicht mehr geleistet werden; dafür wurde ein Betrag bis zu 100 Mk. jährlich zur Verfügung gestellt, womit der Provinzialverein für die Verbreitung der Gustav-Adolf-Sache in Masuren, die bisher durch den „Masurischen Kalender“ bewirkt wurde, in geeigneter Weise Sorge tragen soll.

Braunsberg, 26. Juni. Die Militärbehörde hat bei dem Magistrat angefragt, ob die Stadt zur Hergabe eines Terrains zum Kasernenbau für ein Bataillon bereit sei. Im Falle der Kasernenbau zur Ausführung kommt, ist bestimmte Aussicht auf dauernden Verbleib einer Garnison in unserer Stadt. Die Angelegenheit liegt jetzt den städtischen Behörden zur Berathung vor.

♂ **Neidenburg**, 26. Juni. Im Dorfe Burdungen ist durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern großes Unglück angerichtet worden. Der Abbaubesitzer Schulz war mit seiner Frau zum Jahrmarkt nach Passenheim gefahren, während seine alte Mutter mit zwei Kindern von vier und sechs Jahren zu Hause war. Als am Nachmittag die Mutter auf das Feld ging, benutzten beide Kinder die Zeit und machten in der Scheune ein kleines Feuer an; infolge der großen Trockenheit standen bald sämmtliche Wirthschaftsgebäude in Flammen. Zuletzt brannte auch das Wohnhaus nieder; dorthin hatte sich das jüngere Kind aus Angst geflüchtet, und dort kam es auch in den Flammen um. Das ältere Kind lief in das Feld und ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

F **Osterode**, 26. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des verstorbenen Rentiers Piontkowski der Sparkassenrendant Jeglinski zum Rathsherrn gewählt. Herr Jeglinski war vor seiner Anstellung als Rendant schon Magistratsmitglied. Der Beschluß der städtischen Behörden, den Gemeindesteuerbedarf für 1895/96 durch Zuschläge von 165 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 50 Proz. zur Betriebssteuer und 180 Proz. zur Staats-Einkommensteuer zu decken, ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

§ **Pr. Holland**, 25. Juni. Der Kreisverein Pr. Holland des Bundes der Landwirthe hält heute eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Rittergutsbesitzer Caspari begrüßte die Anwesenden in einer längeren Ansprache, in welcher er auf die Nothlage unserer Landwirthschaft hinwies und mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck schloß. Hierauf wurde ein Telegramm an den Fürsten gerichtet. Darauf hielt Herr Aschendorf-Berlin einen ausführlichen Vortrag über die Nothstände der Landwirthschaft. Er führte aus, daß den Uebeln nur abzuhelfen sei 1) durch eine internationale Reform der Goldwährung, 2) durch Annahme des Kanitz'schen Antrages und 3) durch ein Börsengesetz.

a **Schippenbeil**, 26. Juni. Unser Städtchen nimmt an Einwohnerzahl immer mehr ab; während es vor etwa 12 Jahren nahe an 3400 Einwohner hatte, betrug die Bevölkerungsziffer bei der letzten Volkszählung 3040, und jetzt ist sie gar auf 2610 gesunken. — Bei dem letzten Sommerfest des Kriegervereins errang sich Herr Malermeister Neumann die Königswürde, Ritter wurden die Herren Schuhmacher Schiemann, Töpfermeister Rabe und Briefträger Scheffler.

! **Wartenburg**, 26. Juni. Gestern entliefen zwei im Freien beschäftigte Zuchthäusler. Obgleich sofort nach allen Richtungen Militärpatrouillen ausgesandt wurden, ist es doch bis jetzt nicht möglich gewesen, der Flüchtlinge habhaft zu werden.

* **Aus dem Kreise Pillkallen**, 25. Juni. Die Futterernte ist zum größten Theil beendigt. Dieselbe fällt infolge der Dürre überall gering aus, so daß kaum ein Drittel der Futtermenge sonstiger Jahre vorhanden ist. Dazu muß das Futter schon jetzt verbraucht werden, da die ausgedörrten Weiden dem Vieh keine ausreichende Nahrung mehr bieten. Nicht wenige Besitzer müssen, weil auch die Ernte an Körnern und Stroh stellenweise vollständig ungenügend auszufallen droht, ihren Viehstand auf das unumgänglich nothwendigste Maß beschränken. — Eine Seltenheit ist in diesem Sommer an verschiedenen Stellen zu beobachten gewesen, indem die Hausbienen auch von Rothklee Honigsaft getragen haben, da infolge der Dürre die Blüthentrichter vieler Kleepflanzen so kurz waren, daß die Bienen mit ihrem Saugrüssel bis auf den Grund der Blüthen gelangen konnten. Seit dem trockenen Jahre 1868 ist dieses Vorkommniß hier nicht wieder bemerkt worden.

?? **Bromberg**, 25. Juni. Unserer Stadtgemeinde ist durch Allerhöchsten Erlaß die Genehmigung zur Annahme einer Zuwendung ertheilt worden, welche die Fabrikbesitzer Ludwig Buchholz mit 10000 Mk. zur Beschaffung von Heizmaterial für bedürftige Einwohner gemacht hat.

Neutomischel, 26. Juni. In dem Laden des Kaufmanns Otto Thomas fand dieser Tage eine Explosion statt, welche viel Unglück angerichtet hat. Der Lehrling Stanislaus Nowacki hatte in dem Laden mit Feuerwerkskörpern zu thun gehabt. Plötzlich entzündeten sich die Feuerwerkskörper und es erfolgte eine fürchterliche Explosion. Infolgedessen explodirten auch etwa 2000 in der Nähe liegende Patronen, welche ein unheimliches Geknatter erzeugten. Das Schaufenster und die Ladenthür waren beschädigt, die Thür war durch den großen Druck bis auf den Straßendamm geschleudert, und inmitten des Ladens lag am Boden der unglückliche junge Mann. Er wurde sogleich in das Krankenhaus gebracht. Seine Verletzungen, besonders die Brandwunden an den Armen, sind so bedeutend, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird und eine Vernehmung nicht stattfinden konnte. Das Feuer wurde bald unterdrückt, doch beträgt der Schaden einige Tausend Mark, da sämmtliche im Laden befindliche Waaren unbrauchbar geworden sind.

Verschiedenes.

— Gouverneur Major v. Wißmann trifft diese Woche mit Gemahlin zur Theilnahme an der Hochzeit Dr. Bumillers mit der Tochter des Kommerzienraths Lanz in Mannheim ein. Von dort tritt Wißmann sofort seine Reise nach Ostafrika an. Die Einschiffung in Neapel erfolgt bereits am 4. Juli. In Begleitung Wißmanns befinden sich noch vier Afrikaforscher.

— [Londoner Geheimnisse.] Frau Gordon, eine vermögende Dame, die in dem Rufe steht, Geldgeschäfte zu machen, zählte zu ihren Bekannten auch einen Deutschen Namens Herbert Krahn. Am 25. März d. Js. kam dieser zu ihr und lud sie ein, mit ihm zu kommen und „einiges Geld“ mitzunehmen, da er von einem guten Geschäft wisse. Ein Wagen stand vor der Thür und Frau Gordon fuhr mit Krahn fort. Nach längerer Fahrt hielt der Wagen vor einer schönen Villa. Krahn stieg aus, klopfte an die Thür, und ein galonnirter Bedienter öffnete die Thür. Krahn holte Frau Gordon aus dem Wagen und trat mit ihr ins Haus. Die Thür wurde hinter ihr geschlossen und im nächsten Augenblicke sah sie sich von vier Männern umringt. Ein Knebel wurde ihr in den Mund gepreßt, es wurden ihr Handschellen angelegt, und man schleppte sie nun in ein Zimmer, das leer war, wie das ganze Haus, und auf das Geheiß eines anderen Mannes, Namens Crane, wurden ihr die Kleider zerrissen, man löste die Diamant-Ohrringe aus ihren Ohren und zog ihr zwei Diamantringe von den Fingern, nahm ihr die „Geldkatze“ ab, die sie trug, und beraubte sie alles dessen, was sie mitgebracht hatte: 900 Pfd. Sterling in Banknoten, 2000 Pfd. Sterling in Werthpapieren, des Schmuckes, den sie bei sich trug (darunter zwölf Diamantringe, die sie in ihrer Geldtasche hatte) was weitere 400 Pfd. Sterl. bedeutete. Krahn ging fort, die andern drei Männer blieben bei ihr, und Crane, der einen Revolver und einen Dolch in den Händen hielt, bedrohte wiederholt ihr Leben. Krahn kam nach einigen Stunden zurück; er hatte die Banknoten in Geld umgewechselt sowie die Werthpapiere und den Schmuck versilbert. Er brachte über 3000 Pfd. Sterl. (60000 Mk.) mit, die er Crane einhändigte. Ein kleiner Tisch und zwei Stühle wurden gebracht, und nachdem man der Gefangenen die Fesseln abgenommen, wurde sie mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, einen Kaufvertrag zu unterzeichnen, worin sie ihre ganze Wohnungseinrichtung an Krahn abtrat und den Kaufbetrag von 1100 Pfd. Sterl. quittirte. Drei Tage und drei Nächte blieb sie so gefangen, während welcher Zeit ihr Mobiliar verkauft wurde. Dann mußte sie ein Dokument unterschreiben, worin sie sich verpflichtete, weder Krahn noch Crane oder deren Mithelfer zu verfolgen, und in einem andern Dokumente hatte sie zu erklären, daß sie ihrem „Freunde“ Krahn für geleistete Dienste mit den geraubten Werthen ein Geschenk gemacht. Die Männer verließen darauf das Haus, und Frau Gordon, die, so gut es ging, Toilette machte, folgte ihrem Beispiele. Sie war von solcher Angst erfüllt, daß sie einige Monate hingehen ließ, ehe sie den Muth dazu fand, zur Polizei zu gehen. Crane, der nach Südafrika gereist war, hat sich selbst gestellt, und gegen Krahn und seine Helfershelfer ist jetzt Haftbefehl erlassen.

— Zur Geschichte der französischen Kriegserklärung im Jahre 1870 veröffentlicht jetzt Heinrich v. Sybel in der „Historischen Zeitschrift“ einige neuere Mittheilungen, welche deshalb Interesse haben, weil sie die Kaiserin Eugenie weniger schuld an dem Kriegsausbruch erscheinen lassen, als man bisher angenommen hat. Nach dem Bericht eines von Sybel nicht genannten französischen Offiziers hatte Kaiser Napoleon am 14. Juni zu St. Cloud beim Essen den Offizieren in freudiger Stimmung mitgetheilt, daß der Frieden erhalten bleiben werde. Nach einer Weile hieß es, der Herzog von Gramont und Baron Jerome David seien angekommen und sogleich zum Kaiser geführt worden. Später ließ der Kaiser seine Gemahlin bitten, heraufzukommen. Als darauf nach dem Schluß der Berathung der Kaiser wieder im Saale erschien, war sein Aussehen in erschreckender Weise verwandelt, das Gesicht bleich, wie der Tod, die Züge schlaff, die Augen halb geschlossen. Er ließ sich in einen Sitz nieder und blieb stumm. Der Krieg war entschieden.

Wenn die Kaiserin Eugenie bei dieser Berathung für den Krieg gestimmt hat, so hat sie nichts anderes gethan als alle Minister, und eine Maßregel zu befürworten geglaubt, die geeignet wäre, der Dynastie den Thron zu sichern. Daß sie das aber nicht leichten Herzens wie Gramont und Olivier gethan hat, zeigt eine Schilderung ihres Verhaltens am Abend des 15. Juli, als der Krieg in der Kammer angekündigt und in Paris mit Jubel aufgenommen worden war. Schweigsam ging sie mit dem Präfekten des Palastes lange Zeit im dunklen Parke von St. Cloud auf und ab, während der Kriegslärm von der zum Theil festlich beleuchteten Hauptstadt wie dumpfes Brausen heraufschallte. Auf die Frage nach dem Grunde ihrer traurigen Stimmung brach sie aus: „Wie sollte ich nicht erschüttert sein? Ein Land wie unser Frankreich, in vollem Frieden gedeihend, wird in einen Kampf verwickelt, bei dem im besten Falle so viel Zerstörung, so viel Jammer sicher ist. Wohl handelt es sich um die Ehre Frankreichs; aber welches Unheil, wenn das Glück uns zuwider wäre? Wir haben Alles auf eine Karte gesetzt; wenn wir nicht siegen, so stürzen wir in den Abgrund der entsetzlichsten Revolution, die man je gesehen hat.“ Gewiß kein Zeichen einer kriegslustigen und siegesgewissen Stimmung.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 15. Juli einen

tüchtigen Verkäufer

mos. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 7548 an die Exped. d. Ges. erb.

[7244] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort oder 15. Juli a. c. einen der polnischen Sprache mächtigen

tüchtigen Verkäufer.

Neumark Wpr.
Kaufm. Cohn's Nachf., Jul. Lewinsohn.

[7416] Für das Ladengeschäft einer Likör-Fabrik wird von sofort ein tüchtiger, nüchterner

Verkäufer

gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Offerten unter O. Z. postlag. Thorn.

[7390] Ein älterer

junger Mann

(Pole), der mit guten Zeugnissen nachweisen kann, daß er längere Zeit in Stellungen gewesen ist, findet in meinem Kolonialwaaren-, Wein- u. Cigarren-Geschäft vom 1. oder 15. Juli Stellung.
W. Niedbalski, Inowrazlaw.

[7531] Für unser Getreide-Geschäft suchen wir p. 1. August cr. e. tüchtigen

jungen Mann

Materialisten, mit Getreidekenntnissen bevorzugt. Den Meldung. sind Zeugniß-Abschriften beizufügen.
Gebrüder Aris, Pr. Holland.

[7519] Für mein Eisen-, Kolonialwaarengeschäft und Baumaterialienhandlung suche pr. 1. Juli einen

jüngeren Kommis

katholischer Konfession, der deutschen und polnischen Sprache mächtig.
T. von Piechowski, Konitz Wpr.

[7475] Sofort suche ich für mein Destillations- u. Colonialwaarengeschäft einen älteren, erfahr.

Commis.

Derselbe muß beider Landessprachen mächtig, ein größeres Geschäft selbstständig leiten können und mit Buchführung sowie Fabrikation von Liqueuren vollständig betraut sein. Freie Station bei hohem Salair. Gehaltsansprüche sind in den Offerten anzugeben.

Joel Bat's Nachfolger,
Gnesen.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche von sogleich oder später einen

tüchtigen, älteren Kommis

der auch das Geschäft leiten kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7453 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[7281] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort oder 1. Juli einen tüchtigen, soliden

jungen Kommis

welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist
W. Janowski, Neuenburg Westpr.

[7446] Die Stelle eines

Amtsschreibers

ist sofort oder recht bald hier zu besetzen. Bewerber, welche in Bearbeitung von Polizei- und Gemeindeangelegenheiten geübt sind, werden ersucht, sich zu melden und Abschriften ihres Befähigungsnachweises und Gehaltsansprüche mitzutheilen. Etwas Kenntniß der polnischen Sprache ist nothwendig.

Czersk, den 26. Juni 1895.
Zieting,
Amts- und Gemeinde-Vorsteher.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort eintreten. Hoher Lohn.
[7471] A. Szubarga, Inowrazlaw.

Ein tücht. Barbiergehilfe

bei hohem Lohn kann sofort eintreten bei C. Sechner, Angerburg.
[7524] Reise wird vergütet.

Ein tücht. Barbiergehilfe

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, kann zum 1. Juli d. J. bei mir eintreten.
Franz Schulz,
[7466] Schönsee Wpr., Thornerstr. 42.

Einen Fischergehilfen

braucht von sofort
C. Rogalski, Gr. Jauth
[7253] bei Rosenberg Wpr.

Malergehilfen!

[7386] Malergehilfen, selbstständige Arbeiter stellt ein E. Dessonneck.

[7538] **Ein Fischergehilfe**

kann sofort eintreten.
Frd. Brunkall, Nitzwalde.

Tüchtige Maurer

finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei
[7466] O. Horwicz, Marienwerder.

Geübte Anschläger

finden lohnende Beschäftigung
R. Jeromin, Elbing,
[7529] Schlossermeister.

Kupferschmiede

[7478] sucht W. A. Boß, Dirschau.

Tüchtiger Maschinenschlosser

kann auch verheirathet sein, für sofort gesucht. Meldungen nebst Lohnanspr. sind zu richten an
H. Horn Wwe., Maschinen-Fabrik, Konitz Wpr.

[7466] Ein verheiratheter

Gutsschmied

der mit der Behandlung der Dampfmaschine vertraut ist, wird zu Martini in Lindhof bei Lipnitza Westpr., Kreis Briesen, gesucht. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung.

Ein verheiratheter Schmied

mit Zuschlägern, der guten Beschlag versteht, die Lokomobile führen muß findet zu Martini Stellung.
[7473] Smentau bei Czerwinsk

[7486] Ein tüchtiger

deutscher Gutsschmied

mit Burschen und mehreren Instleuten kann sich melden.
Dom. Rakewitz, Kreis Löbau.

[7481] Suche von sofort einen

unverheiratheten Schmied

der ein Zeugniß über Hufbeschlag hat und Bescheid mit der Dampf-Dresch-Maschine weiß.
Kipcke, Kl. Mühlbanz Wpr.

[7485] **Verh. Schmied**

vertraut m. Dreschapparat, der einen Gesellen halten muß, findet Martini Stellung in Wilhelmsbank, Kreis Strasburg Wpr. Weissermel.

[7396] Ein tüchtiger, verheiratheter

Schmied

der die Dampfdreschmaschine zu führen versteht und einen Burschen halten muß, findet zu Martini Stellung bei hohem Lohn in Seubersdorf bei Garnsee.

[7407] **Ein Schmied**

der in großer Wirthschaft gewesen, Pflüge in Ordnung halten kann und Pferde gut beschlägt, mit Burschen und eigenem Handwerkszeug, find. zu Martini dauernde Stellung bei hohem Lohn u. Deputat. Gute Zeugnisse Bedingung.

Ein Maschinist

der den Dreschapparat zu führen versteht, mit Maschinen Bescheid weiß und Reparaturen ausführen kann, findet zu Martini Stellung in Gr. Jauth per Rosenberg.

[7547] Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

kann von sofort eintreten bei
Frd. Brunkall, Schmiedemeister, Nitzwalde.

Ein verh. Schmied
Ein verh. Stellmacher

finden bei gut. Lohn dauernde Stellung zu Martini d. Js. in Friedenau bei Ostaszewo, Kreis Thorn. [7424]

Tüchtige Tischlergesellen

für Bauarbeit gesucht.
Heinrich Tilk Nachfl.,
[7474] Thorn III.

[7322] Tücht. Rockarbeiter auf Stücklohn f. David Goerz, Oberth.-St. 36

Schneidergesellen

finden dauernde Arbeit bei
[7557] Bartel, Gartenstr. 26.

Ein Windmüllergeselle

findet dauernde Stellung, sowie ein

Lehrling

gegen Lohn bei
[7447] C. Meister, Neuenburg Wpr.

[7337] Ein zuverlässiger, tüchtiger

Müllergeselle

(Windmüller) findet von sogleich oder 1. Juli dauernde Stellung bei
A. Marquardt, Wind- u. Dampfmühle, Königl. Blumenau Ostpr.

Ein tüchtig. Seilergeselle

findet bei gutem Lohn und dauernde Beschäftigung sofort Stellung bei
Emil Gajewski, Löbau Wpr.

[7472] Ein tüchtiger

Schachtmeister

und noch fernere 50 tüchtige Erd-Arbeiter zum Einladen von Sane in Lowries, finden auf 2 Jahre lohnende und dauernde Beschäftigung geg. gegen Tagelohn, im Akkord über 4 Mk. pr. Tag. Reisegeld wird bei Arbeitsleistung bis z. Herbst zurückerstattet.

Von Königsberg mit dem Dampfer, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, bis Tawellningken.

Gegenüber Tawellningken über den Gilgestrom liegt die Baustelle. Schachtmeister ohne Leute nicht gewünscht.

Carlsdorf
bei Tawellningken.
C. Fritz, Bauunternehmer.

[7457] Stangenberg bei Nicolaiken Wpr. sucht zu Martini

einen Stellmacher sowie einen Kuhmeister

mit einem Knecht der zu melken versteht. Meldungen an Kaiser, Oberinspektor.

[7471] Ein tüchtiger

Stellmacher

mit Burschen wird zu Martini d. Js. gesucht. Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt Westpr., Station.

5534] **Torfstecher**

mit Maschine, gesucht in Fliederhof bei Grutschno.

20—30 tüchtige Erdarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung in Waldau bei Gr. Klonia, Kr. Flatow.
[7564] Meyer.

[7492] Ein unverheiratheter

erfahrener Diener

findet zum 1. Juli Stellung in Wiedersee bei Groß Schönbrück, Kreis Graudenz.

Einen Laufburschen

sucht Moritz Maschke. [7541]

Einen Laufburschen

sucht [7579] L. Wolfsohn.

[7537] Federgewandter

Wirthschafts-Assistent

ev., 360 Mk. Gehalt (excl. Wäsche) wird gesucht.
Ansiedelungsgut Gryzlin b. Jamielnick Wpr.

[7271] In Roondorf bei Strasburg Westpr. wird zum 1. August ein

Wirthschafter

direkt unter dem Prinzipal gesucht. Gehalt 300 Mark.

[7487] Dom Trautzig bei Allenstein sucht zum 15. August a. c. einen zuverlässigen, tüchtigen und

unverh. Wirthschafter.

Gehalt 3—400 Mark. Offerten, die innerhalb 8 Tagen nicht beantwortet, sind nicht berücksichtigt. Persönl. Vorstellung nothwendig.

[7476] Suche zu sofort einfachen, praktisch

erfahrenen Beamten

bei 300 Mk. Anfangsgehalt und freier Station exkl. Wäsche.
Wienecke, Gleszczonek b. Wirsitz.

Für ein größeres Rittergut wird zum 1. resp. 15. Juli cr. ein nachweislich tüchtiger, erfahrener

älterer Landwirth

als Hofverwalter bei hohem Lohn gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7462 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[7463] Zum 1. Juli wird die Stelle e.

Wirthschafts-Eleven

auf dem Brennereigute Preußendorf Kreis Dt. Krone frei. Geringes Kostgeld beansprucht, intensiver Wirthschaftsbetrieb.

[7264] Zum 1. Juli findet ein lediger

Stallschweizer

bei hohem Gehalt Stellung. Vorstellung erwünscht.
Ebenso zu Martini ein

verh. Stellmacher

der gute Schirrarbeit versteht, nüchtern und fleißig ist, in
Taubendorf pr. Rehden Wpr.

[7551] Ein gut empfohlener

Gespannwirth

desgleichen ein

Schäfer

für eine Stammheerde, der einen Knecht zu halten hat, ein verheiratheter

Stellmacher

mit einem Burschen u. ein verheirath.

Schweinefütterer

finden zu Martini cr. gute Stellungen in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Nur persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung.

[7503] In Marusch bei Graudenz werden

Instleute

mit zwei Scharwerkern zu Martini gesucht.

---

2 verheirathete Pferdeknechte u. 2 Instleute mit Scharwerkern

sucht zu Martini
[7491] Dom. Bielawy b. Thorn.

[7550] Dom. Rittershausen bei Lessen Wpr. sucht von Martini 1895

einen tüchtigen Schäfer, Maschinisten, Kutscher
mit Scharwerkern und
einen Stallburschen

zum Kutschstall, letzteren von sofort.

[7446] Dom. Lindenhof b. Popau, Kreis Thorn sucht zu Martini d. Js. einen tüchtigen

verheirath. Schäfer

bei hohem Lohn und Tantieme.
Ebendaselbst findet ein

Nachtwächter

bei gutem Lohne Stellung. Beide mit Scharwerker.

Instleute

und verheiratheten, zuverlässigen

Schäfer

mit Scharwerkern sucht zu Martini
[7474] Dom. Fabian b. Rosenberg.

[7576] Ein Lehrling zur Bäckerei kann sich melden bei
H. Wichert, Bäckermeister.

[7459] **Ein Lehrling**

mit guten Anlagen zum Zeichnen zur Erlernung der Lithographie gesucht.
Otto Hering, Graudenz, Lithogr. Anst. u. Druckerei.

[7497] **2—3 Lehrlinge**

sucht von sofort Maler Mangel.

[7479] Zum 1. Juli suche einen

Lehrling

für meine Apotheke.
Nathan, Johannisburg.



E. j., geb. Mädch., a. g. Fam., geübt i. all. Handarb., s. St. i. f. Fam., a. einz. Dame als Gesellsch. od. Stütze. Meld. m. Aufschr. Nr. 7286 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Junges anständig. Mädchen

wünscht Stellung zur Beaufsichtigung von Kindern im Alter von 3—7 Jahren, besonderer Wunsch ist, ins Bad mitzureisen. Gefl. Offerten unter M. 100 an die Exped. der Altpreuß. Zeitung in Elbing erbeten. [7444]

[7349] Suche z. Erlernung d. Wirthschaft

eine Stelle

am liebsten auf dem Lande. Marie Orzeckowski bei Frau Eckert, Abbau Dittersdorf bei Jäskendorf.

[7458] Ein junges Mädchen sucht Stell. als Verkäuferin in einer Konditorei. Näheres bei Erika Urban, Warlubien.

[7571] **Ein jüd. Fräul.**

aus anständ. Familie, welche g. Zeugn. bes., sucht Stellg. als Stütze od. z. selbstst. Führg. des Haush. pr. sofort.
F. Abraham, Stolp, Langestr. 48.

Gebild. Fräulein

26 Jah. alt, musik., aus gut. Familie, w. Stell. in d. Stadt z. Erziehung und Beaufsicht. d. Kinder u. Hilfe i. Hause. Zeugn. vorhand. Antritt zum 15. Juli od. später. Offerten unt. Nr. 7508 an die Exped. d. Ges. erbeten.

[7485] Ein j., geb. Mädch., musik., 21 Jahre, sucht Stell. a. Stütze u. Gesellschafterin. Fam.-Anschl. Beding. Zeugn. werd. a. Wunsch einges. Off. u. M. 226 an Rudolf Mosse, Danzig erb.

Junges, geb. Mädchen

in allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht von sof. Stell. als Stütze od. Kinderfrl. Gefl. Off. G. A. hauptpostl. Bromberg.

Zum 1. August suche eine gepr. musik.

ev. Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen für 2 Mädchen 13 u. 10 und 1 Knaben 8 Jahre alt. Anerbiet. unter Nr. 7483 an die Expedition des Geselligen.

Per 1. Juli suche eine musikalische, tüchtige

Kindergärtnerin 1. Klasse

zu 2 Mädchen und 1 Knaben.
Offerten mit Zeugnissen und Bild an die Exped. des Gesellig. unt. Nr. 7233.

[7389] Zum 1. August wird eine ev., musikalische

Kindergärtnerin

1. Klasse, welche schon unterrichtet hat, für ein 7jähriges Mädchen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sowie Zeugnißabschriften und Lebenslauf sind einzusenden an Rittergut Jaronty bei Inowrazlaw.

Kindergärtnerin

zum Unterricht dreier Kinder von 7 u. 8 Jahren, die im Hause auch sonst noch etwas behilflich ist, zum 1. August gesucht. Meld. m. Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüchen zu richten an Frau Wulff, Gutsch bei Schadewinkel, Kr. Marienwerder. [7456]

[7535] Eine zuverlässige, tüchtige

Direktrice

findet in meinem Putz-Geschäfte per 15. August angenehme und dauernde Stellung. Polnische Sprache wäre erwünscht. Den Offerten sind Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisse beizufügen. L. Itzig, Culmsee.

Direktrice

für besseren Putz, tüchtige, selbstständige Arbeiterin per 15. August sucht
T. Piatkiewicz, Schwetz a. W.

[7549] Für mein Putzgeschäft suche pr. sofort eine

erste Direktrice

der polnischen Sprache mächtig.
S. Josephsohn, Neidenburg.

---

1 tüchtig. Ladenmädchen

aus achtbar. Familie, mit gut. Zeugn. verseh., sucht zum 1. resp. 15. Juli
R. Gutjahr, Marienburg Wpr.
Persönl. Vorstellg. erwünscht. [7336]

[7493] Eine in der Posamentir-, Kurz- und Weißwaarenbranche gewandte

Verkäuferin

welche schon mehrere Jahre in der Branche thätig ist, findet dauernde Stellung bei
Samuel Freimann, Schwetz a./W.

[7572] Für mein Manufaktur-, Wollwaaren- u. Wäsche-Spezial-Geschäft suche ich per sofort resp. 1. Juli zwei tüchtige und gewandte

Verkäuferinnen

bei hohem Salair u. dauernder Stellung. Photographie und Gehaltsansprüche bei nicht freier Station, sowie Abschrift der Zeugnisse unt. Chiffre P. P. 500 postlagernd Elbing erbeten.

[7525] Suche eine gesetzte, gebildete

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, für meine Buch- und Papierhandlung. Off. nebst Photographie, Lebenslauf u. Gehalts-Ansprüchen sind zu richten an
E. Stoessel, Bromberg.

[7524] F. m. Putz-, Kurz- u. Weißw.-Geschäft suche ich v. 15. Juli e. tücht.

Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig. Offert. m. Gehaltsanspr. bei fr. Station, Photogr. u. Zeugn. erb.
Jacob Jacobsohn, Strasburg Wp.

Ein größeres Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft in einer kleinen Provinzialstadt sucht von sofort ein

anständiges junges Mädchen

mit guten Schulkenntnissen, welche sich als Kassirerin ausbilden will. Die Lehrzeit dauert 1/2 Jahr und wird dafür außer Familien-Anschluß nur frei Logis und Beköstigung gewährt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7489 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für ein größeres Kolonialwaaren-Geschäft wird per 15. Juli eine tüchtige, gewandte

Kassirerin

gesucht, dieselbe muß in derartigen Geschäften thätig gewesen sein. Abschrift der Zeugnisse erwünscht. Offert. w. unt. Nr. 7434 d. die Exped. d. Gesell. erbet.

Zur Stütze der Hausfrau

suche ein jüdisches Mädchen im gesetzten Alter, von sofort.
5561] Saling Lazarus, Culm.

Ein junges Mädchen

aus besserer Familie wird zur Erlernung der Wirthschaft und feinen Küche zum 1. August cr. auf ein Jahr bei freier Station gesucht. [7523]
Th. Sköpnik, Widminnen Ostpr.

Ein Fräulein

das selbstständig gut kochen kann u. die sonstigen hauswirthschaftlichen Arbeiten versieht, wird zum 1. Juli gesucht von
Frau Rechtsanwalt Dr. Glaß,
[7520] Schneidemühl.

[7468] Ein anständiges

junges Mädchen

zur Bedienung d. Gastwirthsch. u. Häuslichk. k. sich meld. Geh. Monat 10 Mk.
A. Engel, Vogelsang, p. Marienburg.

[7580] Ein anständiges, älteres Mädchen welches einige Erfahrung in der Landwirthschaft hat wird als

Stütze der Hausfrau

in Adl. Klodtken bei Graudenz gesucht. Briefmarke verbeten.

---

1 Lehrmädchen

aus achtbarer Familie und mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht für sein Manufaktur- und Modewaarengeschäft [7532]
J. Frankenstein, Bartenstein Opr.
N. B. Selbstgeschriebene Meldungen erbeten.

[7417] Ein einfaches

ehrliches Mädchen

welches keine Arbeit scheut, wird für eine uderlose ländliche Besitzer-Familie zum 1. Juli gesucht bei mäßigem Gehalt. Familien-Anschluß gestattet. Off. unter Nr. 100 werden postlagernd in Gruppe erbeten.

Meierin

die zugleich die Küche besorgt, tüchtig in Aufzucht von Kälbern u. Federvieh, wird von sofort gesucht für [7394]
Gut Karschwitz b. Marienwerder Wpr.

[7425] Dom. Seyde bei Leibitsch sucht zum 1. August unter Leitung der Hausfrau eine

tüchtige Wirthin.

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüch. sind baldigst einzusend.

Für ein größeres Rittergut wird zum 1. resp. 15. Juli cr. eine gebildete,

erfahrene Wirthin

gesucht. Dieselbe muß im Stande sein, die innere Wirthschaft vollständig selbstständig zu leiten und das Aufziehen des Federviehs verstehen. Milchwirthschaft ist ausgeschlossen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7461 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[7528] In einer aus Mann u. Frau besteh. Familie in der Provinz wird zur Unterstützung d. Fr. e. erfahr. zuverl. Wirthin (israel.) gesucht, die auch kochen kann. Off. sub F. F. 3743 an Rud. Mosse, Berlin W. 8.

[7397] Eine in der Landwirthschaft durchaus tüchtige

Wirthin

sucht Dr. Tornier, Gr. Lichtenau.

[6606] Eine herrschaftliche

Köchin

direkt unter Leitung der Hausfrau, wird für's Land gegen hohes Lohn gesucht. Zeugnisse und Lohnansprüche zu senden an Frau Rittergutsbesitzer v. Kries, Trankwitz bei Budisch, Kreis Stuhm Westpreußen.

[7445] Ein einfaches, fleißiges und ehrliches

Stubenmädchen

kann sich sofort melden.
Dom. Wiblitz bei Gr. Leistenau Westpr.

[7518] Ein anständiges

Stubenmädchen

wird von sofort oder 1. Juli gesucht.
Wittmann, Inowrazlaw, Krug.

Gesunde Landamme

ges. Hebeam. Jahrbock, Kirchenst. 14, II.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 149.

Graudenz, Freitag] [28. Juni 1895.

2. Forts.] **Das Nürnberger Zankeisen.** [Nachdr. verb

Eine Erzählung von Ulrich Frank.

Das bequem und hübsch angelegte Wohnhaus der Familie stand etwas außerhalb der Stadt, in einer der neu angelegten Straßen. Nur vereinzelte Villen reicher Handelsherren lagen in dieser Gegend. Die großartigste und schönste Besitzung in dem neuen Stadttheil, dem Hause Lodners gegenüber, gehörte dem reichen Rüffer, einem der stolzesten, geldgierigsten Handelsherren der Stadt. Mit Staunen und wachsender Verwunderung hatte Rüffer seit Jahren den Aufschwung beobachtet, den das Fabrikgeschäft Lodners nahm, der vor zwanzig Jahren als schlichter Handwerker von seiner Wanderschaft heimgekehrt war und die Schlosserei des Vaters, die er übernahm, zu einer der blühendsten Maschinenfabriken des Landes erhoben hatte. Ein sichtlicher Segen ruhte auf allen Unternehmungen Lodners. Wenn eine gewisse Einfachheit im Hause herrschte, so lag das in seiner bürgerlichen Gewöhnung; seine Mittel hätten ihm gestattet, mit dem Luxus der reichsten Nachbarn zu wetteifern. Rüffer war nicht wenig frappirt, als ihm die Kunde zugetragen wurde, daß Lodner eine Verheirathung seiner einzigen Tochter mit dem auf Reisen befindlichen Sohne des Patriziers wünsche. Sofort jedoch die materiellen Vorzüge dieser Verbindung berechnend, beschloß er, die Sache an sich kommen zu lassen, trotzdem es seinem Stolze Ueberwindung kostete, an die Verschwägerung mit einer Handwerkerfamilie zu denken. Um persönlich einen näheren Einblick in die Verhältnisse des Hauses zu gewinnen und eine Berührung zu vermitteln, führte er sich unter einem Vorwand dort ein. Zu den Familienerbstücken der Rüffer gehörte eine eiserne Truhe. Dieselbe war aus der Fugger'schen Familie, mit welcher die Vorfahren Rüffers verschwägert waren, auf ihn überkommen und galt als ein merkwürdiges, durch die Ueberlieferung geheiligtes Familiengut. Muthmaßlich aus dem 17. Jahrhundert stammend, zeigte der eiserne Kasten eine Höhe und Vollendung der Arbeit, die von der Kunst der damaligen Nürnberger und Augsburger Meister ein denkwürdiges Zeugniß war. Das Merkwürdigste jedoch an dieser Truhe war der Verschluß. Eine Art Vorlegeschloß, das nur durch einen unbekannten Mechanismus geöffnet werden konnte, war durch einen Ring geschoben, welcher an den sinnreich gezierten Deckel gefügt war. Das Schloß ruhte demnach auf dem Deckel selbst und war so geformt, daß es den reichen Verzierungen sich anschließend, diese ergänzte und zu einem künstlerischen Ganzen abschloß. Sicherlich war der Versuch, das Schloß zu öffnen, oft gemacht worden, denn jeder neue Erbe hatte in leicht begreiflicher Neugier über den Inhalt der seltsamen Truhe Aufschluß begehrt. Bereits umgab diese eine ganze Sagenwelt; aber noch niemand hatte das Geheimniß, welches der Verfertiger und der erste Besitzer mit ins Grab genommen, zu lösen vermocht.

Diese Truhe mit ihrem geheimnißvollen Schloß war es zunächst, die Herrn Rüffer zu Lodner führte. Er wandte sich an ihn mit der Bitte, in seinen Werkstätten, wenn es möglich wäre, das Schloß öffnen zu lassen. Lodner erklärte sich zu einem Versuche mit Freuden bereit. Er versprach, seinen geschicktesten Arbeitern die Sache besonders dringend zu empfehlen, und so wurde die Truhe herübergebracht. Das gab Herrn Rüffer Veranlassung zu häufigen Besuchen, und während in den Fabrikräumen das uneröffnete Schloß der Gegenstand lebhafter, ja heftiger Erörterungen und technischer Fragen unter den Mechanikern wurde, gelangten die beiden Herren in stillen Zwiegesprächen viel schneller zur Lösung der Angelegenheit, die sie eigentlich zusammengeführt hatte, der Verheirathung ihrer Kinder. An dem Tage, an dem sie sich über die Vermögens- und Ausstattungsverhältnisse des künftigen Brautpaares völlig geeinigt hatten, dachten sie beide kaum noch an die verhängnißvolle Truhe. Diese hatte inzwischen auch für die Arbeiter ihre Anziehungskraft verloren, nachdem sie die Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen eingesehen. Nur einer hatte nicht einen Augenblick vergessen, daß er das Schloß öffnen müsse, nicht nur, weil Ehrgeiz ihn zur Lösung des Räthsels trieb, sondern vor allem, weil ein liebliches Mädchen ihn darum angefleht hatte. Es war Johannes Edling, der erste Werkführer des Hauses. Jede Minute, die er seiner angestrengten Thätigkeit abgewinnen konnte, widmete er der räthselhaften Aufgabe, und in den stillen Stunden der Nacht, wenn Maschinen und Arbeiter ruhten, hätte man ihn über die Zeichnungen gebückt sehen können, mit denen er die Konstruktion des Schlosses zu ergründen suchte und die rastlos umzugestalten er nicht müde wurde.

Christoph Lodner hatte seinen Werkführer scherzhaft davor gewarnt, sich mit der alten Truhe allzuviel zu beschäftigen, und von seinen Mitarbeitern mußte dieser sich sogar manche Neckerei gefallen lassen; trotzdem waren sie alle gespannt auf das Ergebniß seiner Forschungen, denn sie wußten, daß Johannes Edling im Stande war, Ungewöhnliches zu leisten. Er war ein Mann von eiserner Willenskraft, von unermüdlichem Fleiße und einer außerordentlichen Arbeitsausdauer. Dabei erhöhten Intelligenz und künstlerische Begabung seinen Werth. Aus den ärmlichsten und kümmerlichsten Verhältnissen hatte er sich zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet. Der älteste Sohn einer Wittwe, die durch ihre Hände Arbeit nothdürftig sich und ihre Kinder ernährte, hatte er zeitig alle Bitterkeiten des Lebens kennen gelernt. Unter Entbehrungen und großen Schwierigkeiten hatte er sich, auf die Volksschule beschränkt, durch eine harte Jugendzeit durchkämpfen müssen, um, kaum 14 Jahre alt, zu einem Schlosser in die Lehre zu treten. Erst nachdem er Geselle geworden und von seinem Lohne bereits seine jüngeren Geschwister unterstützte, fing er an, die Lücken in seinem Wissen auszufüllen. Mit unermüdlicher Energie und rastlosem Eifer strebte er nachzuholen, was er unter der Ungunst der Vergangenheit hatte versäumen müssen. Während er den Tag über an der Drehbank stand, um für sich und die Seinen das tägliche Brot zu erwerben, benutzte er jede Feierabendstunde, ja einen Theil der Nacht, zu seiner Fortbildung. Eine neue Welt fing an sich ihm zu erschließen; er begann seine Kräfte und Fähigkeiten zu ahnen, und es trieb ihn einem sicheren Ziele entgegen.

Nachdem er seine Vorbereitungen beendet hatte, trat er in eine Maschinenfabrik, und seine seltene Tüchtigkeit bahnte ihm schnell den Weg. Bald zog es ihn in die Fremde, und belgische, englische und französische Fabriken, die sich ihm öffneten, waren ihm gewinnreiche Schulen für seine Zukunft. Aber so lehrreich ihm die Fremde war, zog es ihn doch zurück zur Heimath und zu seinen Geschwistern, für deren Ausbildung er sorgen, denen er nahe bleiben wollte. Er folgte daher einem sehr ehrenvollen Rufe Christoph Lodner's und leitete seit nun einem Jahre dessen große Fabrik als erster Werkmeister.

Sein Lebensgang hatte ihn frühzeitig ernst gemacht. Mühe und Arbeit waren bisher sein Theil gewesen; was Lebensgenuß heißt, hatte in seinem Leben keinen Raum gefunden. Seine Reisen und Stellungen im Auslande hatten ihm nur zu seiner technischen Vervollkommnung gedient! Keinen anderen Verkehr hatte er gesucht, als den mit Fachgenossen, und so war es das erste Mal im Hause Lodner's, daß er das Wohlgefühl einer harmonisch geordneten Häuslichkeit kennen lernte. Wie etwas Neues empfand seine in sich gekehrte Natur das Glück der Familiengemeinschaft, das ihn erwärmte und ihn wie ein Frühlingshauch belebte. Das freundschaftliche Wohlwollen seines Chefs, die liebenswürdige Güte Frau Brigitta's, die anmuthige Bescheidenheit der Tochter machte ihm das Haus, dem er nahe trat, zu einer Heimath und mit dankbarer Treue und Anhänglichkeit gab er sich dem Zauber dieser Umgebung hin. Seine Berufsarbeit gestattete ihm nicht, allzu oft in den kleinen Familienkreis zu treten, aber er fühlte sich schon wohl, auch nur in der Nähe dieser trefflichen Menschen zu leben; es war für ihn eine Genugthuung, für sie seine Kräfte zu verwenden. Wenn er hin und wieder einen Abend in der Familie zubrachte oder einer der Sonntags-Einladungen Folge leistete, so kam ein Frohsinn und eine Lebhaftigkeit über ihn, die von seiner sonstigen Verschlossenheit abstachen, die aber den Verkehr mit dem ernsten Manne doppelt erfreulich machten. Wenn er in anregendem Gespräch mit Lodner auf die Interessen des Fabrikwesens einging, wenn er von neuen Erfindungen sprach oder von seinen Reisen erzählte, so waren Frau Brigitta und Susi eifrige Zuhörerinnen. Erstere behandelte er mit der Verehrung und dankbaren Liebe eines Sohnes, während Susi ihm wie ein liebliches Kind erschienen war, das die kindlichen Rechte eines solchen von dem Hausfreund in Anspruch nehmen durfte.

Das aber war seit einiger Zeit anders geworden. Edling mied den Verkehr im Hause. Er fühlte, daß es Pflicht sei, einer lockenden Versuchung aus dem Wege zu gehen. Susi war ihm nicht mehr das mit brüderlicher Zuneigung betrachtete Kind, sondern die Jungfrau geworden, der seine Liebe — die erste seines Lebens — mit heiliger Gluth sich zuwandte. Wann die Wandlung in ihm sich vollzogen — ob heute, ob gestern, ob längst, — er wußte es nicht. Er wußte nur, daß seine Seele, daß sein Leben ihr gehörte, und — daß sie ihm unerreichbar sei. Denn sein Stolz verbot ihm, daß er, der arme Arbeiter, um die Tochter des reichen Mannes werbe und sein redliches Streben dem Verdachte des Eigennutzes aussetze. Darüber wurde sein Herz von tiefen Qualen erfüllt, und dennoch galt es, sich aufrecht zu erhalten und das Leid als ein Geheimniß zu verschließen. Was blieb ihm übrig als Kampf und Entsagung ohne Ende? Hinaus mußte er in die Welt und in rastloser Arbeit Vergessenheit suchen. Ihm war es, als läge ihm nichts mehr an dem eigenen Glück, möchten die Wellen des Lebens ihn treiben oder verschlingen, — für sich erwartete und hoffte er nichts mehr, aber um seiner Geschwister willen, deren Wohl und Wehe ihm anvertraut war, mußte er weiter sorgen, weiter arbeiten. Fort wollte er, fort; hier war seines Bleibens nicht länger. So entschloß er sich, Lodner um seine Entlassung zu bitten. Das war an jenem Tage, als die Truhe in die Werkstatt gebracht wurde und eine Aufgabe an ihn herantrat, deren Lösung er sich nicht entziehen durfte. Er verschob daher die Kündigung. Er sann und grübelte und der Ernst, mit dem er sich dem technischen Probleme widmete, bot ihm eine Zerstreuung und zugleich einen erwünschten Vorwand von seinem Fernbleiben von der Familie. Doch vergebens hatte auch er bis jetzt an der Lösung der Aufgabe sich zerarbeitet. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Dem Begründer der ersten deutschen Taubstummenschulen, Samuel Heinicke, (am 24. April 1727 in Neuschitz-Sachsen geboren, gestorben 29. April 1790 in Leipzig) wird in Eppendorf, einem Vororte Hamburgs, ein Denkmal errichtet, das am 14. Juli d. Js. enthüllt werden soll. Heinicke lebte in Eppendorf von 1768 bis 1778; dort hatte er 1768 die erste Taubstummenanstalt, in der die Lautsprachmethode angewandt wurde, gegründet. An die Enthüllung des Denkmals wird sich eine Erinnerungsfeier anschließen, zu der gegen 700 Taubstumme aus den verschiedensten Theilen Deutschlands sich anmeldeten; der Berliner Superintendent Schönberner wird die Festrede halten; weil er die Kunst, die Lautsprache mit der Gebärdensprache zu verbinden, versteht, wird sein Erscheinen besonders gern gesehen. Die Büste des Denkmals, auf einem Granitsockel ruhend, hat der taubstumme Bildhauer Woycke in Berlin geschaffen.

— Sophia Paulowna Schuwalow, die Tochter des Generalgouverneurs von Warschau, hat sich dieser Tage mit dem Fürsten Grigori Petrowitsch Wolkonski verlobt. Die Verlobungszeremonie vollzog der zu dem Zweck aus Berlin eingetroffene Protohierei A. P. Malzew, der Beichtvater der Braut.

— [Eine Burg für einen Dukaten.] Der ungarische Finanzminister Lukacs hat kürzlich dem Kölcsey-Verein auf dessen Ansuchen die aus der Türkenzeit stammende Burg Solymos an der Maros um einen Dukaten verkauft. Der Verein wird diese Burg zugleich mit der ebenfalls angekauften, im Gebiete von Arad gelegenen Burg Oethalom feierlich übernehmen.

— Die Angehörigen der falschen Erzherzogin von Oesterreich-Este werden, soweit sie zur Strafe verurtheilt sind, gegen das Urtheil der zweiten Strafkammer am Landgericht I. durch ihren Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Coßmann, Revision einlegen lassen.

— [Auch ein Grund zum Selbstmord.] Oberstlieutenant Cimajuani, Kommandeur der einheimischen Freiwilligen-Schwadron auf Kuba, beging kürzlich, wie aus Madrid gemeldet wird, Selbstmord aus Verzweiflung über die große Zahl von Desertionen bei seiner Schwadron.

Briefkasten.

H. U. Der Besuch einer Präparandenanstalt ist nöthig; kath. in Rehden, evang. in Löbau. Später Besuch eines Seminars, kath. z. B. in Graudenz, ev. in Marienburg. Nach Ablegung der zweiten Prüfung für Volksschullehrer möge Ihr Sohn sich privatim auf das Mittelschulexamen vorbereiten. Freistellen giebt es nicht, wohl aber Unterstützungen, die den Freistellen mindestens gleichkommen, an fleißige Schüler.

S. Die Frage, welchen Werth ein Hektar Ackerland hat, läßt sich so allgemein nicht treffend beantworten, da es auf die Lage bezüglich des Verkehrs (ob an Stadt, Eisenbahn, Chaussee), sowie auf den Untergrund, ebene oder coupirte Lage, Nord- oder Süd-Abdachung 2c. wesentlich ankommt. Unter günstigen Verhältnissen wird man für die erste Klasse 1440 Mk., zweite Klasse 880 Mk., dritte Klasse 720 Mk., vierte Klasse 600 Mk., für die beste Wiese 1500 Mk. pro Hektar annehmen können.

A. Das Anfangsgehalt für Volksschullehrer in Graudenz beträgt 1000 Mk., steigend bis auf 2400 Mk. nach 40 Dienstjahren und zwar in folgenden Stufen, jedesmal nach 5 Jahren: 2 mal 100 Mk., 2 mal 150 Mk., 2 mal 200 Mk., 2 mal 250 Mk.

F. M. 1) Verkäufer muß das Pferd zurücknehmen, vorausgesetzt, daß der Satteldruck unerheblich ist. Die Schweifverkürzung ist kein Weigerungsgrund für die Rücknahme. Im vorliegenden Falle empfiehlt es sich, auf Minderwerth zu klagen, wenn das Pferd sonst brauchbar ist, es bleibt in den Händen des Käufers. Verkäufer trägt sämmtliche Kosten, auch diejenigen des zweiten Thierarztes, wenn das Attest ausdrücklich verlangt wurde. 2) Das Pferd kann benutzt werden, da Futtergeld nicht gewährt wird.

Y. O. 68. Die Lüneburger Haide, die größte Deutschlands, ist zwölf Meilen lang; die zweitgrößte ist die Tucheler Haide, die neun Meilen an Länge mißt.

Standesamt Graudenz

vom 16. bis 22. Juni 1895.

Aufgebote: Hausmann Karl Krause mit Rosalie Droczkowski. Arbeiter Hermann Wysniewski mit Johanna Koslowski. Sergeant Felix Kott mit Maria Brosch. Feldwebel Gustav Neumann mit Hedwig Wolff. Kaufmann Otto Schachner mit Marie Ewert.

Heirathen: Arbeiter Hermann Heltke mit Marianna Nowinski. Uhrmacher Johannes Schmidt mit Wilhelmine Schwaan. Schuhmacher Robert Bahr mit Emilie Rozin.

Geburten: Schuhmacher Adolf Saß, S. Bierfahrer Paul Neske, T. Schmied Ernst Vetter, S. Arbeiter Hermann Pankrath, T. Schmied Gustav Lettke, S. Arbeiter Karl Dutzek, S. Eisenbahnstations-Assistent Ferdinand Spalding, S. Hausmann Friedrich Piepke, T. Arbeiter Emil Freude, S. Arbeiter Johann Wuttkowski, T. Bierfahrer Julius Kottlowski, Zwillinge (Töchter.)

Sterbefälle: Ernst Schmielewski, 2 J. Betty Nintz, 4½ M. Klara Podschadly, 8 M. Maria Fiskal, 8 M. Klara Müller, 14¾ J. Gertrud Schultz, 5 M. Richard Gesinger, 6½ M. Julie Skowronski geb. Grunwald, 69 J. 1½ M. Frieda Neuber, 5½ M. Kurt Makat, 8 W. Wilhelm Riemer, 8 J. 3 M. Anna Ossowski, 23 J. Frida Wulff, 4 M. Ernst Schmidt, 6 T. Fritz Lettke, 4 T. Karoline Majewski geb. Hillenstein, 74 J. 1 M. Willy Dobrick, 4 M. Franz Lemke, 6 W. Gustav Adolf Thun, 1 J. 10 W.

[Offene Stellen.] Zwei Polizeisergeanten, Magistrat Insterburg, 750—1200 Mk. Gehalt und 120 Mk. Kleidergeld, sofort. Direktor beim städtischen Schlacht- und Viehhof in Danzig (approbirter Thierarzt), 4000 Mk. Gehalt, sowie freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, bis 8. Juli cr. an den Magistrat. Stadtwachtmeister, Magistrat in Rehden Wpr., Einkommen 710 Mk., freie Wohnung und Nutzung eines größeren Gemüsegartens, sofort. Schuldiener, Magistrat Briesen, 360 Mk., freie Wohnung und Brennmaterial, 1. Oktober. Lehrer, Baugewerksschule Breslau, 3000 Mk. Gehalt und 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 1. Oktober. Regierungsbauführer, Königl. Eisenbahndirektion in Stettin, Diäten 6 Mk., bei auswärtiger Beschäftigung 30 bis 60 Mk. Reisekosten-Entschädigung, sofort. Landmesser, Stadtbaurath Sonnabend in Stargard in Pommern, Gehaltsansprüche, bald.

Bromberg, 26. Juni. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 136 bis 146 Mk., feinster über Notiz nach Qualität 1—4 Mk. höher, geringe Qualität mit Auswuchs unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 108—118 Mk., feinster 1—3 Mk. über Notiz. — Gerste nach Qualität 90—104 Mk., gute Braugerste nominell. — Erbsen Futterwaare 110—120 Mk., Kochwaare 120—135 Mk. — Hafer je nach Qualität 112—122 Mk. — Spiritus 70er 38,00 Mark.

Posen, 26. Juni. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 56,90, do. loco ohne Faß (70er) 37,10. Ruhig.

Posen, 26. Juni 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 14,30—15,40, Roggen 11,60—11,80, Gerste 10,00—12,00, Hafer 11,00—12,20.

gp **Neutomischel**, 26. Juni. (Hopfenbericht) Das Hopfengeschäft verläuft ruhig. Indessen werden von der ostdeutschen Brauerkundschaft noch fortgesetzt kleinere Posten aus den Lägern genommen, vorwiegend in besseren Gattungen. In einem Falle kam auch ein Pöstchen ostpreußischen Hopfens hierher. Die Notirungen stellen sich für beste Waare bis zu 96, für mittelgute Gattungen bis zu 85 Mk., für geringe Gattungen von 65 Mk. abwärts. Der Stand der Pflanze ist zwar in den verschiedenen Bezirken nicht gleich gut, doch im Allgemeinen befriedigend. Leider zeigt sich jetzt stellenweise mehr Ungeziefer als vordem.

Berliner Produktenmarkt vom 26. Juni.

Weizen loco 146—159 Mk. nach Qualität gefordert, Juni 151 Mk. bez., Juli 150,50—151—150,75 Mk. bez., September 153,25—154,25—153,75 Mk. bez., Oktober 154,25—155—154,50 Mk. bez., November 155—155,75—155,25 Mk. bez.

Roggen loco 126—131 Mk. nach Qualität geford., Juni und Juli 126,50—127,50—127 Mk. bez., September 132,25 bis 132,75—132,50 Mk. bez., Oktober 133,50—134—133,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 108—156 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 122—148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 126—134 Mk.

Erbsen, Kochwaare 132—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 116—131 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 44,0 Mk. bez.

Petroleum loco 23,1 Mk. bez., September 23,0 Mk. bez., Oktober 23,2 Mk. bez., November 23,4 Mk. bez., Dezember 23,6 Mark bezahlt.

Berlin, 26. Juni. **(Städtischer Schlachtviehmarkt.)**
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 236 Rinder, 7399 Schweine, 1912 Kälber, 1626 Hammel. — Von dem kleinen Rinderauftrieb blieben noch zirka 100 Stück unverkauft. — Der Schweinemarkt verlief schleppend. Schwere Waare vernachlässigt, erzielte nicht immer die notirten Preise. Es wird ziemlich geräumt. I 43 bis 44, II 41—42, III 38—40 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. I 53—55, ausgesuchte Waare darüber, II 48—52, III 42—47 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde ungefähr die Hälfte des Auftriebs zu unveränderten Preisen abgesetzt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Nächste Woche Ziehung Schneidemühler LOOSE à 1 Mark. Haupt-Treffer 10,000 Mark Werth.
Grosse Luxus-Pferdemarkt-Lotterie. | LOOS 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet noch **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. | Nur noch geringer Loosvorrath!
[6866] In **Gollub** zu haben bei **M. Strzelewicz**, am Markt.

[7082] Es erschien im Verlage von
E. Lehmann, Inowrazlaw
Buchführung
für kleinere Wirthschaften
herausgegeben von C. Mahncke, Oekonomie-Rath.

Theil I. Inventur-Konto 1,50 Mk. — zum Gebrauch für 10 Jahre. —
Theil II. Kassa-Konto Mk. 2,00, 18 Bogen stärker Mk. 2,75 — zum Gebrauch für 1 Jahr — mit einem Anhang: Beispiel für Schulden- und Guthaben-Konto und einem Muster zur Reinertragsberechnung.

Was fehlt dem Landwirth? Eine leicht auszuführ. einf. Buchführung!
Weshalb?
1. Es kann nur durch geordnete Buchführung das steuerpflichtige Einkommen einwandsfrei dargelegt werden u. somit ist dieses das einzige Mittel, erfolgreich **wegen zu hoher Einschätzung zu reklamiren.**
2. Schafft sich die gesammte deutsche Landwirthschaft durch regelrecht geführte Bücher Zahlen, welche die niedrige Verzinsung des Betriebskapitals ergeben, so wird dadurch den Vertretern der landwirthschaftlichen Interessen bei der Regierung ein sehr willkommenes, unantastbares und kräftiges Beweismaterial für die **Nothlage** des Landwirths zur Verfügung stehen.

Wie soll die Buchführung eingerichtet sein?
Möglichst einfach, klar und ausführbar!

Diesem entspricht die obige „Buchführung für den **mittleren** und **kleineren** Landwirth zur Ermittelung des versteuerbaren Einkommens von **C. Mahncke.**

[6984] Ein wenig gebrauchter compl. **8 pferdiger**
Dampfdreschsatz
mit Strohelevator ist anderer Unternehmungen halber billigst zu verkaufen.
E. Hahn, Dzimianen Wpr.

Superphosphat
Thomasmehl
Kainit
Chilisalpeter
offerirt vom Lager [7482]
J. H. Moses, Briesen Wpr.

[6035] Ab Molkerei Bergfriede Ostpr. offerire guten, trockenen
Quark
d. Centner 8 Mark.
C. F. Hallier, Dt. Eylau.

Das Beste
zur Erzielung eines reinen, sympatisch weissen Teints. Wirkung frappant und unübertroffen.

Sommersprossen
Hitzblätterchen, Hautbräunung, Mitesser, Pusteln etc. etc. werden rasch und sicher beseitigt.



Niederlage in Graudenz bei Fritz Kyser.

Alle Damen
die zu ihrer Hautpflege **Crème Iris** benützen, sind entzückt von deren vortrefflicher Wirkung.

[1376]

Lieblings-Toilette-Crème
der feinen Damenwelt.

Zum Preise von Mk. 1.50 pro Dose oder pro Reisetube in Apotheken, Drogerien u. besseren Parfümerien, oder direkt von **Apotheker Weiss & Co. in Giessen** erhältlich.

Die Hintergebäude
des ehemaligen Rathhauses sind zum sofortigen Abbruch zu haben.
[7554] **Degurski.**

Schleuderhonig
70 Pf. das Pfd. zu verkaufen [7443]
Gr. Watkowitz per Nikolaiken Westpr.

Gute Wruckenpflanzen
hat abzugeben Dom. Gr. Plowenz.

Kalkmergel
pulverisirt, mit 85—90% kohlensaurem Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Ctr. 40 Pfennige, incl. Säcke 55 Pfg., frei Waggon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der „Centralverein Westpreußischer Landwirthe“ sowie die „Carthäuser Mergelwerke.“

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager **Herrenstoffe, Buxkins, Kammgarn, Cheviot** rc. bezieht, **kauft ⅓ billiger** als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sof. franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Eine Parthie
alter Fenster
verschiedener Größe sind zu verkaufen Marienwerderstraße 4.

Viehverkäufe.

[7376] Ich beabsichtige meine beiden
eleg. Kutschpferde
ca. 8 Jahre alt (hellb. Stuten), ferner 1 fast neuen **Halbverdeckwagen, ein Paar feine Kutschgeschirre** m. Neusilberbeschl. u. Zubeh., entw. im Ganz. od. a. geth., desgl. woll. Wetter- u. Sommerdeck., sow. div. Stallutensilien zu verk. Off. u. N. R. Z. bef.
Carl Feller, Danzig.

[7519] Eine hochtragende **Kuh** u. ein **Pferd** verkauft
Schondorff, Brattwin.

Ein fetter Bulle
ist verkäuflich in Annaberg bei Melno. [7254]

[7530] **100 Stück**
Jungvieh
darunter 40 Stck. circa 7 Ctr verkauft
Luknainen p. Nikolaiken Ostpr.
Bahnstation Stürlack-Rudzanny.

---

50 Lämmer
Oxfordown-Kreuzung, große, schöne Figur, zur Mast zu verkaufen.
Carl Ziehm, Adlig Liebenau per Pelplin.

---

8 fette
Schweine
hat zu verkaufen, [7442]

200 Weideschafe oder Hammel
sucht zu kaufen.
F. Krause, Albertsfelde b. Garnsee.

Suche eine
Eselin
nicht zu alt und ohne Untugenden, evtl. mit passendem Sielzeug und Wagen, zu kaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7488 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

Mein s. ca. 40 J. besteh. Geschäftsh. Manuf. u. Mat., 4 Meil. v. d. St., mit 4 Mrg. Land, 1 Mrg. Wiese, a. gr. Dorf, bill. b. mäß. Anzahl. m. a. oh. Lag. zu verk. Off. erb. u. 7374 d. d. Exp. d. Ges.

Geschäftsverkauf.
Ein älter. Stabeisen-, Eisen-Kurzwaar. u. Baumaterial.-Geschäft i. e. Kreis- u. Garnisonstadt Westpr. im Zentr. d. Stadt geleg., ist and. Unternehmung. weg. b. ein. Anzahl. von 20—30000 Mk. sof. zu verpachten, auch zu verkauf. Off. unt. Nr. 7505 an die Exped. des „Geselligen“.



[7373] Mein hierselbst in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, neu erbaut., massiv. Wohnhaus „Schweizerstyl“, nebst Nebengebäud. u. ca. 5 Mrg. Gartenl. u. Wiese bin ich Willens and. Unternehm. halb. zu verk. Dasselbe eign. sich sehr gut f. Rentier, da es außer eign. Wohn. noch mind. 400 Mk. Miethe einbr. evtl. kann d. Haus ohne Land abgegeb. werd. Käuf. woll. sich. gef. mit mir in Verb. setz.
H. Täuber, Bauunternehm., Czersk Wpr.

Mein Wohnhaus
Stall u. Scheune u. ca. 12 Mrg. Land dazu, beabsichtige ich von sof. od. später billigst zu verkaufen.
[7289] Anton Makowski, Jamielnik.

Vorzügl. Brodstelle.
Das I. und älteste **Hotel**, 100jähr. Familienbesitz, nebst flottgeh. **Materialwaaren- u. Delikatessen-Handlung** einer kl. Stadt mit sehr gut. Umgegend, Eisenbahnstation, ist besonderer Umständehalber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 63000 Mk. Anzahlung 12—15000 Mk. Vermittler können sich auch melden. Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 7563 an die Exped. des Gesell.

Mein altes, gut gehendes **Geschäft** (Bäckerei, Gast- und Landwirthschaft), welches sich auch weg. seiner guten Lage mit jedem anderen Geschäft verbinden läßt, beabsichtige ich zu verkaufen. [7515]
Frau Auguste Bornstaedt, Lobsens.

Feine Restauration
neu, massiv, gr. Saal, Konzertgarten, Kegelb., 25 Mrg. kleefäh. Acker, ist mit 5000 Mk. Anz. zu verk. Nachw. Jahresumsatz 24,000 Mk. Meldungen u. Nr. 7516 an die Exped. d. Ges. erb.

Gasthausverkauf.
[7448] In einem meist kath. Dorfe von 800 Einwohnern (Kreis Carthaus) ist das dortige einzige Gasthaus (gute Gebäude), an der Chaussee gelegen, mit 23 Morgen Acker, bei 4500 bis 5000 Mk. Anzahlung **sehr preiswerth** durch mich zu verkaufen.
J. B. Caspary, Berent Wpr.

[7441] Ich bin Willens meinen vor 2 Jahren neuerbauten **Gasthof** m. schönen Lokalität. und großem **Tanzsaal** sofort preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. Ansicht erwünscht.
H. Gotthilf, Raths-Damnitz.

Der Ausschank
uns. **Destillationsgeschäfts** Herrenstr. 7 ist von sofort zu verpachten [7435]
M. Heinicke u. Co., Graudenz.

[4517] Ein **Destillations- en-gros Geschäft** mit sämmtl. Utensilien, Transport- rc., Lager-, Gebinden- u. Kontor-Einrichtung, in einer gr. Provinzialstadt mit gr. eingef. Kundschaft, und einem Umsatz von 90—100000 Mk. ist der Krankheit des jetzig. Besitzers wegen durch den **Güter-Agenten L. Löwenthal** aus **Freystadt Wpr.** sofort zu verpachten. Pachtbedingungen nach Uebereinkunft.

[6175] **Anderer Unternehmungen** halber, will ich mein am Markt gelegenes Grundstück, worin seit 50 Jahren unt. derselben Firma, **Manufaktur, Material- und Schankwirthschaft** mit bestem Erfolg betrieben, mit auch ohne Geschäft, unter günstigen Bedingungen **verkaufen**, auch für Färber sehr passend. Erkundig. Kreisst. Wirsitz. S. Jacob.

Gasthof
mit Restaurant am Bahnhof, Fremdenverkehr, Saal, Konzertgarten, Ausspannung zu verkaufen oder zu vertauschen. Off. unt. **K. 1** postl. Tuchel erbet. [7306]

Meinen Gasthof
mit **Materialgeschäft**, am Viehmarkt, beabsichtige ich, anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Gebäude gut u. 4 Morg. Gartenland zugehörig. Preis 4000 Thlr., Anzahl. nach Uebereinkunft.
[7506] R. Beutling, Labischin.

Gutgehende Bäckerei
in Mocker bei Thorn anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Off. sub A. B. 601 z. Weiterförder. an Justus Wallis, Thorn. [7527]

Gute Brodstelle!
Gangbare Bäckerei
mit vollständigem Inventar, in bester Lage Bromberg's, **sofort** billig zu verpachten, sowie per 1. April 1896 **flotte Restauration**, eingeführtes
Material-Geschäft
mit sämmtlicher Ausstattung ebenfalls zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Ordre postlagernd Postamt I unter Chiffre **ABC** niederlegen. [7465]

[6525] **Grundstück**
in Samter, günst. gelegen, worin seit langer Zeit Gastwirthschaft u. Materialwaarenhandl. erfolgreich betr. worden ist, ist sof. preiswerth zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft ertheilen Herr Kerger und A. F. Rösler, Samter, sowie A. Hannemann, Landsberg a/W.

[7468] In der sehr lebhaften Kreis- u. Seestadt mit **Real- und Seemanns-Schule Cammin**, an der **Ostsee**, mit Bahn- und Dampferverbindungen nach allen **Badeorten: Berg, Ost-, Kl. u. West-Dievenow** u. Heidebrück, beabsichtige ich das den Brick'schen Kindern gehörige, neu ausgebaute, **3 stöckige**
Grundstück
mit großen Räumen, Garten u. Land, beste Lage am Markt, mit großem Laden, in dem seit 17 Jahren Posamentir- u. Eisenwaaren-Geschäft u. jetzt mit bestem Erfolg Möbelmagazin betrieben wird und das sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, wegen Auseinandersetzung der Kinder sofort für 32000 Mk. zu verkaufen. Mietheeinnahme 1440 Mk.
Cammin an der Ostsee.
Ferdinand Müller,
Vormund der Brick'schen Kinder.

!Restgut!
[7234] Nachdem das Gut **Birkenau** in Rentengüter aufgetheilt ist, soll das **Restgut** von ca. **320 Morg.** groß, wovon ca. **40 Mrg. schöne Wiesen**, ca. **24 Mrg. schlagbarer Wald**, sehr gutes leb. u. todtes Inventarium **freihändig** verkauft werden. **Boden recht gut**, Hypothek Landschaft **von jeder Last** frei, vorzügliche Jagd, **Anzahlung** nach Uebereinkunft.
Birkenau per Jamielnik
Thorn-Insterburger Bahn
Die Gutsverwaltung.

[6690] Ich beabsichtige mein gut bebautes und gut besetztes **Grundstück**, in der gesundest gelegenen Gegend in Gnesen, Hornstr. 17, zu verkaufen. Ernstgemeinte Käufer erfahren Näheres vom Besitzer
A. von Wyzocki, Gnesen.

Restrentengut
an Stadt u. Bahn, 240 Mrg. Weizenacker, neue Gebäude, großartiger Park, feines Inventar, ist billig bei 6—9000 Mark Anzahl. zu verk. Gefl. Meld. erb.
Carl Tempel, Güter-Kommissar,
[7517] Flatow Westpr.

[7561] Meine im Marktflecken **Widminnen** (Bahnstation) gelegenen
Grundstücke
mit 4 u. 8 Morg. schönem Gartenland, beabsichtige ich bei günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Grundstücke eignen sich zu jedem Handwerk, besonders aber für Rentiers. Kauflustige wollen sich direkt an mich wenden.
Schröder, Fleischermstr.

[7559] Mein 400 Morgen großes
Gut
Bärenwalde Nr. 4 beabsichtige ich zu verpachten; dasselbe liegt im Kreise Schlochau, an einer Chaussee und 15 Minuten entfernt vom Bahnhof. Reflektanten wollen sich persönlich melden bei M. von Zitzewitz, Bärenwalde in Westpr.

Freiwillig. Verkauf.
Meine Besitzung **Dubielno**, Kreis **Culm**, 2 Kilometer von Bahnstation **Wrotzlawken**, bestehend aus vorzüglichem Land, beabsichtige ich in kleinen Parzellen zu verkaufen.
Zur Einleitung von Unterhandlungen werde ich am
Sonntag, den 30. Juni
Nachmittags 1 Uhr
auf meiner Besitzung im Hause anwesend sein und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß das Grundstück vorher in Augenschein genommen werden kann, daß der Verkauf zu günstigen Zahlungs-Bedingungen stattfindet und das jeder Käufer seine freie reine Hypothek erhält. — Restkaufgelder können längere Zeit hypothekarisch stehen bleib.
M. Lichtenstein
aus Culmsee.

[7540] Wegen **Aufgabe des Geschäfts** beabsichtige ich mein **Grundstück** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres zu erfahren Schlachthofstr. 9.

Meine Besitzung
bei **Lessen** Kr. Graudenz, 6 Hufen cl. Rüben- u. Weizenbod., h. Kultur, neue Gebäude schönes Wohnhaus im Park, gute Jagd. Invent. 12 Pferde, 38 St. Rindvieh, 30 Schweine, will mit 10000 Thlr. Anzahl. verkaufen. Off. unt. Nr. 7207 an die Exped. d. Gesell. erb.

[7291] **Ein Grundstück**
massiv, m. 35 Mg. kleef. Boden, Abbau Dt. Krone, schöne Lage, ist preisw. zu verkaufen. Off. an Ludwig Schmidt, Dt. Krone.

Rentengüter.
[7280 **Am 1. und 2. Juli** werden in Königl. Neudorf bei Gottersfeld **zwei Parzellen** von 10 und 15 ha billigst abgegeben. Dieselben sind mit Weizen, Roggen, Gerste und Wicken bestellt. Das Baumaterial wird angefahren. Uebergabe sofort. **Die Gutsverwaltung.**

[7507] Beabsichtige meine
Galleriehölländer Mühle
mit 3 Gängen, massivem Wohnhaus, alles vor 12 Jahren gebaut, 28 Morg. Land, Mühle allein am Orte, Umgegend große Güter, zu verkaufen. Zu erfr. b. Agent A. Bogunn, Dt. Eylau Wp.

Die Parzellirung meines [1253
Mühlengutes Bachor
bei **Strasburg** wird fortgesetzt. **Verkaufstermin** in **Bachor Dienstag jeder Woche.** Ich beabsichtige die Mahl- und Schneidemühle in vorzüglich guter Mahlgegend mit 3—400 Morg. gutem und mit Saaten bestelltem Acker, schönem Obst- und Gemüsegarten, sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden sowie todtem und lebenden Inventar, außerdem Parzellen in jeder Größe ebenfalls gut bestellt, theils auch mit Gebäuden unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Restkaufgelder werden nach Wunsch der Käufer von einer Bank übernommen, so daß sich das Kapital durch Zinszahlung amortisirt. W. Schindler, Strasburg.

Ein Holländer
mit 2 Mahl- u. 1 Schrotgang, in einer sehr guten Mahlgegend, ist Umstände halber preiswerth zum 1. Oktober oder aber schon früher, zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7516 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Wassermühlengut
3½ Huf. vorzügl. Acker u. Wiesen, groß. Kundsch., gut. Lage, mit 15—20000 Mk. Anz. verkäuflich. Offert. unt. Nr. 7508 an die Exped. des Gesellig. einzureichen. Vermittler nicht ausgeschl.

Offerire im Auftrage
eine alte Wirthsch., 45 Jahre im Besitz, 83 Hektar groß, mit schönem Inv. für 60000 Mk. bei 10000 bis 12000 Mark Anzahl. Hypotheken keine. Reflektant. wollen sich gütigst melden bei [7469]
J. Heinrichs, Marienburg Westpr.

[7467] Wegen Todesfalles meines Mannes beabsichtige ich mein
Grundstück
Abbau **Riesenburg**, 220 Mrg. groß, gute Gebäude u. gutes todt. u. lebend. Inventar sofort zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft.
Frau **Fleischhauer** Wtwe.

Ein 300 Morg. groß. Gut
i. d. Niederung (Westpr.), ¾ Stund. v. 2 Kreisstädt. entfernt, Rübenbahn **dicht** am Gehöft, fast nur Boden 1. Kl., soll weg. Krankh. des Besitz. sof. mit voller Ernte u. Invent. f. Mk. 100000 verkauft werd. Nur **ernstgemeinte** Bewerbung. sind briefl. mit Aufschr. Nr. 7292 an die Exped. des Geselligen in Graudenz zur Weiterbeförderung zu richten.

[740[illegible]] **Montag, den 1. Juli**, 9 Uhr Vorm[illegible], wird der herrschaftliche
Obstgarten
zu Schwenten bei Gottschalk verpachtet. Kaution 150 Mark.

[6599] **Jeder Gastwirth**, welcher eine
Pachtung
sucht, halte den
„Bahnhofs-Restaurateur“
zu Landsberg a. W. Dort findet man sämmtl. amtl. Verpachtungs-Anzeigen d. deutschen Bahnhöfe m. genauester Auskunft üb. Umsatz u. s. w. — Auch alle Ausschr. von Rathhaus-, Schlachthaus-, Kurhaus-, Schützenhaus-Wirthschaften, Herberg. zur Heimath, Logen, Offizier-Kasinos, Militär-Kantinen, Zwangsverst. von Hotels u. Rest. bringt der „B.-R.“ **kostenlos.** Der „B.-R.“ kostet viertelj. auf jeder Postanstalt **80 Pfg.** Unter Kreuzb. (9 Nummern jederz. beginnend) direkt von der Geschäftsstelle in Landsberg a. W. Mk. 1,—. Probe-Nummern franko. **Auflage 3000.**

Suche
gutg. **Materialw.-Gesch.** auf d. Lande z. pachten od. kauf. Off. erb. G. Czalla, Willenberg Opr. [7506]

Eine Schmiede
welche mit kleiner Ackerwirthschaft verbunden ist, wird zu kaufen gesucht. Off. u. **B. Z. 39** postl. Reetz Kr. Arnswalde erb.

[7526] In e. mittl. Stadt wünsche ein **Putz-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft** z. kaufen u. 1. Oktober zu übernehmen. Off. m. Preis sub H. N. zur Weiterbeförder. an Justus Wallis, Thorn.

Ein Gut
von 400—800 Morgen wird zu pacht. gesucht. **Ein Gut** von 100 bis 200 Morg. zu kauf. ges. Näh. u. Nr. 7562 durch d. Exped. d. Ges.